

Prämumeration
Für Nord kommt Zusendung, ganz-
jährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vier-
teljährig 1 fl. 30 kr. Mit Postver-
sendung ganzjährig 8 fl., halbjährig
4 fl., vierteljährig 2 fl. 6 M.

Arader Zeitung

Inserate:
Die vierstellige Zeitzeile, ober-
deren Raum, wird das erste Mal
mit 3 kr. und jedes folgende Mal
mit 2 kr. C.M. berechnet. Stems-
pelgebühr für jedesmalige Insertion
10 kr. C.M.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redactions- und Expeditiions-Bureau:
Bischofgasse im Sabothen Hause, Nr. 41.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

Correspondenz.

Berliner Briefe.

Berlin, 8. Juli. Ein berühmter Rechtslehrer, Herr
v. Savigny, hat es bei vielen Gelegenheiten ausgesprochen,
„dass die Gegenwart keine zur Gesetzgebung geeignete Zeit ist.“
Ein Ausspruch der für sehr anmaßend gehalten und namentlich
von dem verstorbenen, durch die Schärfe seiner Ideen bekannten
Professor Eduard Gans, mit bitterer wenn auch geistreicher
Kritik angegriffen wurde. Jetzt aber nachdem sein Gegner schon
lange ins Grab gesenkt ist, erlebt der unterdessen zur Würde
eines geh. Staats- und Justizministers gelangte, nun aber wie-
der seit dem Jahre 1848 in größter Stille und Zurückgezogen-
heit unter uns weilende Greis Savigny die Genugthuung,
dass man seinen Ausspruch als vollständige Wahrheit erkennt.
Die neue, mit dem Coder Napoleon entnommene und durch
die National-Versammlung in der Singakademie über die
Taufe gehaltene preussische Gesetzgebung findet, und wir müssen
der Wahrheit ihr Recht geben, nicht ohne Grund, sowohl auf
unserem parlamentarischen Boden als im Publicum große Aus-
stellungen, denn weder die Gesetze selbst noch ihre Auslegung
erscheinen genügend. Ganz besonders werden die Gemüther
durch die Verschiedenheit des Urtheils in oft ganz analogen
Fällen und die gänzliche Freisprechung großartiger Verbreiter,
von denen selbst die Richter die Ueberzeugung der Schuld ha-
ben, die aber dennoch für den Verbrecher keine Strafe finden,
weil — wie sie es in den Gründen zum Urtheil aussprechen —
sich in dem neuen Strafcoder kein Artikel findet, der sich auf
den betreffenden Fall anwenden ließe, beunruhigt und verlegt.
Noch in den letzten Tagen hat eine solche Freisprechung eines
aus Gewinnsucht mit großer Berechnung ausgeführten Betruges,
der eine außerordentliche Tragweite im öffentlichen Ver-
kehr, vielmehr als Diebstahl, Fälschung und Verbrechen aus
Vendtschaft, übt und üben musste, großes Aufsehen gemacht und
Missfallen erregt. Welch ein Triumph für den alten Rechtsgelehr-
ten. — In politischer Beziehung herrscht in diesem Augenblick
eine tiefe Stille in unserer Hauptstadt, durch die Abwesenheit
des Königs, fast aller Prinzen seines Hauses, des Minister-
Präsidenten und vieler Departements-Chefs, ist ein gewisses
Interregnum eingetreten, das sich wie in der Politik auch in
der Administration geltend macht, denn die Stellvertretung tritt
überall, schon wegen der größern Verantwortlichkeit und Ab-
hängigkeit leiser und behutsamer als der wirkliche Vorstand auf.
Es schweigt aber zugleich nicht das Gespräch in den diploma-
tischen Salons und in den höheren Kreisen, in welchen die
neuesten Vorfälle und Wahrnehmungen schnell bekannt

und verhandelt werden. So ist an jenen Orten auch keineswegs
den Blicken das richtige Verhältnis des Augenblickes entgan-
gen. Man bemerkt sehr wohl, dass der helle Sonnenschein des
geschlossenen Friedens durch einige am Horizont aufsteigende
graue Wölkchen getrübt und die schnell nach dem Kriegsgewit-
ter, zwischen Frankreich und Rußland gewonnene Entente
cordial sehr zurückgetreten ist. Man schreibt die Mißstimmung
Frankreichs und die Kälte, mit der zuletzt Graf Orloff behan-
delt wurde, zum Theil der verschobenen Auslegung, der von
der russischen Schlaubeit gewonnenen Stipulationen des Frie-
dens zu. Die Russen aber behaupten, Graf Orloff sei nur so
lange gefeiert worden, als man ihn zur Abschließung des beiden
Theilen erwünschten Tractates gebraucht hätte, und England
begnüge sich für den Augenblick wieder damit, die Gegenwart
für die Vortheile in der Zukunft zu benutzen, um den richtigen
Moment abzuwarten, die Welt zum eignen Nutzen in Flam-
men zu setzen. Sie meinen auch, daß es den Kaiser von Frank-
reich verdroffen habe, Rußland mit Preußen wieder im alten
guten Einverständnis und den König vom Czar in mehreren
Gelassen als treuen Bundesgenossen bezeichnet zu sehen. — In
den diesseitigen Gesandtschaften an fremden Höfen bereiten sich
mehrere Veränderungen, eben so wie in dem hiesigen diploma-
tischen Corps vor. Für den im vorigen Monat verstorbenen
bevollmächtigten Minister Sr. Maj. des Kaisers von Oester-
reich und den aus seiner hiesigen Stellung abgerufenen r. russ.
Gesandten fungirten noch der Graf Ferdinand Trautmannsdorf,
Sohn des früheren Gesandten, und der Staatsrath Freiherr
v. Nicolai, als Geschäftsträger, Portugal, das seit einigen
Jahren bloß ein-n Chargé d'Affaires an unserm Hofe hielt,
hat dieser Tage einen seiner reichsten Edelleute, den Herrn St.
Guiteria als außerordentlichen Gesandten geschickt, von Seiten
Mexico's verweilt noch Don Guetra in außerordentlicher Mis-
sion hier, der baden'sche Gesandte Herr v. Meyienburg der im
vorigen Monat abberufen wurde, um das Portefeuille der aus-
wärtigen Angelegenheiten zu übernehmen, ist noch nicht er-
stet, der belgische Gesandte Baron Rothomb und der dänische Mi-
nister Kammerherr v. Biele so wie viele andere Mitglieder des
diplomatischen Corps sind abwesend. Dagegen verkehrte zu
verschiedenen Malen der russ. Minister am dänischen Hofe Bar-
on Ungern-Sternberg hier und auch der früher häufig in po-
litischen Missionen hier thätig gewesene dänische Geh. R.
und Kammerherr v. Reetz hat sich wieder hier eingefunden, man
glaubt, daß der letztere einen Protest gegen fremde Einmischung
in die dänische Domainenverwaltung bringe und der erste da-
mit beauftragt ist, die deshalb entstandenen Differenzen zu ver-
mitteln. Die lange Reihe der vorgekommenen Verabschiedun-
gen von Generalen und Stabsofficieren unserer Armee findet

immer noch ihre Fortsetzung, zu den ersteren gehören der Com-
mandirende des 5ten Armeecorps, Gen.-Lieut. Josef Freiherr
Zietgen v. Hennig, einer der letzten noch übrigen im Jahre
1813 übergetretenen sächs. Stabsofficiere, und die Generale
v. Rosenbergs und v. Bischofswerden. Ein Oberst v. B. nahm
sich, da er noch in voller Manneskraft stand und durchaus
keinen Grund zur Demittirung gegeben zu haben glaubte, seine
plötzliche Verabschiedung so zu Gemüth, daß ihm im ganzen
Sinne das Herz brach, er starb wie es in der Anzeige heißt am
Herzkrampf. — In diesen Tagen findet hier die Vertheilung
des reichen Aneublement von dem verstorbenen k. k. Grafen
Grafen Georg Esterházy de Galantha statt. Seine Witwe,
geb. Prinzessin Rohan-Chabot verläßt mit ihren Kindern in
diesen Tagen unsere Hauptstadt. Der Strom der Reisenden,
welche mit dem Swinemünder Dampfschiffe von Kronstadt über
Stettin hier eintreffen, ist etwas geringer wie bisher, aber im-
mer noch bedeutend, unter den zuletzt eingetroffenen Reisenden
befanden sich die Fürsten Peter Trubezkoi, Nicolaus Wasili-
schikoff und Paul Zizianoff. — Man macht hier Vorbereitun-
gen zu einer evangel. General-Landeskathode, in welcher alle
Anträge der abgehaltenen zahlreichen Provinzial- und Kreis-
synoden zur Prüfung und Erledigung kommen. — Gestern hör-
ten wir einen hohen Staatsbeamten die Aeußerung machen,
„die in Danzig unlängst vorgekommenen unerbaulichen Auf-
tritte sind allein dem taktlosen, ungerechtfertigten Verfahren
der städtischen Behörde anzurechnen.“ ... v. Z.-N.

Wiener Briefe.

Wien, 9. Juli. Jede Stunde hofft die hiesige Bevöl-
kerung das freudige Ereigniß der Niederkunft Ihrer Majestät
durch den Donner der Kanonen zu vernehmen, das schon vor
einigen Tagen erwartet wurde, doch bis jetzt hat die Donner-
sprache sich noch nicht vernehmen lassen. Die Kaiserin befin-
det sich übrigens vollkommen wohl und lebt so wie der ganze
Hof in stiller Zurückgezogenheit in Larenburg. Unser Minis-
terium des Aeußern ist gegenwärtig weniger mit bedeu-
enden Fragen beschäftigt, und bloß die der Donaufürstenthümer
und der Angelegenheit Dänemarks, worüber ich Ihnen in meinen
früheren Briefen Mittheilung gemacht, stehen in dem Vorder-
grund. Man spricht von wichtigen Personalveränderungen in
der hohen Beamtenwelt, es heißt unter Statthalter Freiherr
v. Gemminger soll in den Reichsrath berufen werden und an
dessen Stelle der Landeschef in Salzburg Fürst Lobkowitz kom-
men, es ist dies ein Gerücht für dessen Wahrheit ich nicht einstehe

Feuilleton.

Schwester Rose.

Nach dem Englischen aus Dickens' Household Words.

(Von W. F.)

(Aus der „Didaskalia“)

(Fortsetzung.)

O, Madame! Ich bitte tausendmal um Verzeihung. Ich war gedankenlos, nur ge-
dankenlos!
„Nun! Ist mein Wagen vor der Thüre? — Gut. Haltet Euch bereit, mich zu be-
gleiten. Euer Herr wird nicht Zeit haben, herbei zurückzukehren. Ich werde ihn zur Un-
terzeichnung des Kontrakts, präcise um zwei Uhr, im Hause des Generals Berthelin tref-
fen. Halt! — Sind Leute auf der Straße? Ich will nicht von dem Pöbel so angegriffen
werden, wenn ich in meinen Wagen steigen.“
Dubois kumpelte wie ein reumüthiger Sünder nach dem Fenster und sah hinaus,
während seine Gebieterin der Thüre zugeht.
Die Straße ist ganz leer, Madame, sagte er. Nur ein Mann, mit einer Frau am
Arm, stehen vor der Thüre und bewundern Ihren Wagen. Es scheinen bescheidene Leute
zu sein, soweit ich es ohne meine Brille bemerken kann. Kein Pöbel, Madame, meiner
Meinung nach durchaus kein Pöbel.
Gut. Begleitet mich die Treppe hinab, und nehmet einiges Silbergeld mit, im Falle
jene beiden bescheidenen Leute mich ansprechen sollten. Für den Kutscher keine anderen
Befehle, als daß er rasch nach dem Hause des Generals fahren soll.
Die beim General Berthelin versammelte Gesellschaft, welche der Unterzeichnung des
Ghevertrags beizuwohnen sollte, bestand, außer den unmittelbar bei der Feierlichkeit des Ta-
ges theilnehmenden Personen, aus jungen Damen, Freundinnen der Braut, und einigen Offi-
zieren, die in früheren Zeiten Kameraden ihres Vaters gewesen waren. Die Gäste hatten
sich sehr ungleich in zwei elegant möblirten Zimmern, die ineinander gingen und von de-
nen das eine das Gesellschaftszimmer, das andere die Bibliothek genannt wurde, vertheilt.
Im Gesellschaftszimmer befand sich der Notar mit dem bis aufs Unterzeichnen fertigen
Kontrakt, die Braut, die jungen Damen und die meisten von den Freunden des Generals;
in der Bibliothek vertrieb sich der übrige Theil der militärischen Gäste die Zeit mit Bil-
lardspiel, bis die Unterzeichnung des Vertrags stattfinden würde; während Danville und
ein zukünftiger Schwiegervater im Zimmer auf- und abgingen, und der Erstere dem An-

deren zerstreut zuhörte, der in seiner gewöhnlichen Verbtheit sprach und mehr kasernenmä-
ßiger Ausdrücke sich bediente, als er sonst zu thun pflegte.
Der General hatte es sich nämlich in den Kopf gesetzt, dem Bedütigame einige Klaus-
feln des Ghevertrags zu entwickeln, und dieser war, obgleich er den eigentlichen Zweck und
die Bedeutung dieser Klauseln besser verstand, als sein Schwiegervater, verpflichtet, ihm
aus Höflichkeit zuzuhören. Während der alte Soldat sich noch mitten in seiner langen
und verwirren Auseinandersetzung befand, schlug eine Uhr, die auf dem Kaminsims des
Bibliothekszimmers stand, zwei.
Zwei Uhr! rief Danville aus, einen Vorwand zu haben, um das Gespräch über den
Vertrag unterbrechen zu können. Zwei Uhr, und meine Mutter ist noch nicht hier! Was
kann sie nur aufgehalten haben?
Nichts! rief der General. Haben Sie jemals ein pünktliches Frauenzimmer gekannt?
Wenn wir auf Ihre Mutter warten müssen — und sie ist eine solche wüthende Aristok-
ratin, daß sie es uns niemals vergeben würde, wenn wir nicht warteten — so werden
wir vor einer halben Stunde nicht an das Unterzeichnen des Vertrags denken können.
Thut nichts! Lassen Sie uns unser Gespräch fortsetzen. Wo zum Teufel blieb ich nur
stehen, als uns die verwünschte Uhr unterbrach. Nun, Schwarzauge, was gibts?
Diese letzten Worte waren an Fräulein Berthelin gerichtet, die in diesem Augen-
blicke eilig aus dem Gesellschaftszimmer in die Bibliothek kam. Sie war ein stattliches,
fast männlich aussehendes Mädchen mit herrlichen schwarzen Augen und schwarzen, bis
tief auf die Stirn herabreichenden Haaren, und hatte in ihrer Art zu sprechen etwas von
der Entschiedenheit und Verbtheit ihres Vaters.
Ein Fremder ist im anderen Zimmer, Papa, der Sie sprechen will, sagte Fräulein
Berthelin. Ich glaube die Diener haben ihn hierher gewiesen, weil sie ihn für einen Gast
hielten. Soll ich ihn etwa wieder fortweisen?
Eine kitzliche Frage! Wie kann ich das wissen! Warte hübsch, bis ich ihn gesehen
habe, und dann werde ich es Dir sagen. Mit diesen Worten wandte sich der General
um und ging ins Gesellschaftszimmer.
Seine Tochter wollte ihm folgen, aber Danville hielt sie bei der Hand fest.
Können Sie so hartherzig sein und mich hier allein lassen? fragte er.
Was soll denn aber aus meinen Freundinnen im anderen Zimmer werden, Sie
selbstjüchtiger Mann, wenn ich hier bei Ihnen bleibe? entgegnete Fräulein Berthelin und
suchte sich frei zu machen.
Rufen Sie sie herein! sagte Danville heiter und bemächtigte sich auch ihrer ande-
ren Hand.
Sie lachte und zog ihn fort nach dem Gesellschaftszimmer.
Kommen Sie! rief sie, damit die Damen sehen, was für einen Tyrannen ich zum
Mann bekommen werde. Kommen Sie und zeigen Sie ihnen, was für ein widerspen-
stiger, unüberlegter, lästiger —
Plötzlich verlagte ihr die Stimme und sie wandte sich furchtsam um. Danvilles
Hand war in der ihrigen kalt wie eine Leiche geworden, und die momentane Ver-
drückung seiner Finger hatte sie mit einer wunderbaren Kälte durchschauert, die ihren ganzen Kör-
per durchrieselte. Sie sah sich erschrocken nach ihm um und bemerkte, daß seine Augen

(641-1)

htung.

elinski'schen
Penntnis ge-
schmittags 3
mens-Woh-
das Schank-
s, sammt den
Zeit vom 1.
559, im We-
den Meist-

er Versteige-
ollen sich selbe
ste versehen.
630-2,2

nd 12me-
auch einige

hessig

en auch von
ffer zur Ver-

umbersky,
rmeister.

ts

hen.

ffe sub. Ne.

n Gast- oder

s, früher als

Knddel" be-

ndlich zu ver-

ffe sind bei

er Scharkad,

erfragen.

(628-2,3)

met.

0-án a Gy-

városához fél

másy Kálmán

fog adani,

égű 700 hold

lló föld.

jog, jó kar-

esmaházzal s

ez alkalmazott

ponta 14 akó

száraz malom.

enök 1200 pft.

enek

kozók a felté-

rehetnek Gy-

Speck

ität

ilweise billigt

Deutsch.

e. in der Schö-

e.

will, das ich aber doch nicht unerwähnt lassen darf. Bei der Kaiser-

fihrung in Moskau wird Oesterreich durch Hrn. Fürst. Esterhazy

würdig und glanzvoll vertreten sein. Bei den hiesigen Gewerbs-

männern wird u. von Seite des Fürsten verschiedene Gegen-

stände bestellt, die nach Moskau abgeschickt werden sollen. Mit

dem heutigen Frühtag der Nordbahn wurden zwölf kostbare

Pferde dorthin befördert, die während der Krönungsfest von

den österreichischen Cavalieren benützt werden.

Vorgestern farb auf ihrer Sommervilla nächst Wien die

Gemalin des ehemaligen hiesigen russischen Botschaftsraths

und gegenwärtigen Gesandten zu Hannover Hrn. v. Fonton.

Frau v. Fonton war eine junge lebenswüthige und geistvolle

Dame, die beim seligen Kaiser Nikolaus in sehr hohem Anse-

hen stand. Das Leidenbegänniß findet Morgen statt.

Der greise Fürst Metternich begibt sich am 14 Juli mit

seiner Nordbahn nach Königsbrunn und Schloß Johannisberg.

Unser Botschafter zu Paris Freiherr v. Hübnert wird im

Laufe der nächsten Woche hier eintreffen.

Wie Sie bereits in mehreren Blättern gelesen haben werden,

hat Baron Sina den Finanzen Griechenlands eine Million

Gulden zum Besolde gemacht. Andere Blätter haben dieses

dahin berichtet, daß Baron Sina bloß eine Million Drachmen

zur Gründung einer Akademie der Wissenschaften in Athen ge-

widmet. Wie man heute hier behauptet, sollen beide Angaben

richtig sein. Baron Sina soll eine Million Gulden und eine

Million Drachmen zu den angebotenen Zwecken spendet

haben.

Den evangelischen Glaubensgenossen des ausburger

Schwindel und der Börsensturz gewiß stark genug: hier aber

hat er bereits alle Schichten der Bevölkerung ergriffen. Alles

läuft hier zur Böse. Wer Paris kennt, braucht nur einen

läufigen Blick auf die Menge zu werfen, die sich täglich wäh-

rend der Börsenstunden in der Säulenhalle der Börse drängt,

schiebt, stößt und drückt, und er wird dort den Schauspielern des

schiedt, stößt und drückt, und er wird dort den Schauspielern des

schiedt, stößt und drückt, und er wird dort den Schauspielern des

schiedt, stößt und drückt, und er wird dort den Schauspielern des

schiedt, stößt und drückt, und er wird dort den Schauspielern des

schiedt, stößt und drückt, und er wird dort den Schauspielern des

schiedt, stößt und drückt, und er wird dort den Schauspielern des

schiedt, stößt und drückt, und er wird dort den Schauspielern des

schiedt, stößt und drückt, und er wird dort den Schauspielern des

schiedt, stößt und drückt, und er wird dort den Schauspielern des

schiedt, stößt und drückt, und er wird dort den Schauspielern des

schiedt, stößt und drückt, und er wird dort den Schauspielern des

schiedt, stößt und drückt, und er wird dort den Schauspielern des

schiedt, stößt und drückt, und er wird dort den Schauspielern des

schiedt, stößt und drückt, und er wird dort den Schauspielern des

schiedt, stößt und drückt, und er wird dort den Schauspielern des

schiedt, stößt und drückt, und er wird dort den Schauspielern des

schiedt, stößt und drückt, und er wird dort den Schauspielern des

schiedt, stößt und drückt, und er wird dort den Schauspielern des

schiedt, stößt und drückt, und er wird dort den Schauspielern des

schiedt, stößt und drückt, und er wird dort den Schauspielern des

schiedt, stößt und drückt, und er wird dort den Schauspielern des

schiedt, stößt und drückt, und er wird dort den Schauspielern des

schiedt, stößt und drückt, und er wird dort den Schauspielern des

schiedt, stößt und drückt, und er wird dort den Schauspielern des

lich im Begriff, eine Sammlung aller auf die Geschichte Frank-

reichs sich beziehenden Memoiren herauszugeben. Diese Samm-

lung wird nicht weniger als zweihundert Bände umfassen und

viele bis jetzt ungedruckte Chroniken und Denkwürdigkeiten ent-

halten. Sie wird sich von anderen derartigen Sammlungen

dadurch unterscheiden, daß jedes Werk auch einzeln verkauft

werden wird.

Der Kaiser hat bei dem Maler Couture zwei große Bil-

der bestellt. Das eine soll die Taufe des kaiserlichen Prinzen

darstellen und ist für die Notre-Dame-Kirche bestimmt; das an-

dere für das andere ist der Einzug der Krimitruppen in Paris.

Dieses Bild wird 25 Fuß lang und 18 Fuß hoch sein. Die

Künftler können sich in diesem Augenblick nicht über Mangel

an Beschäftigung beklagen.

Theresiopel, 8. Juli. Die Straßen in Nieder-Ung-

arn waren von jeher für Reisende ein Stein des Anstoßes

und wie man aus Erfahrung weiß, in einem solch erbärmli-

chen Zustande, das man nur mit Besorgniß für Gesundheit

und Leben eine längere Reise antreten konnte. So erging es

mir dieser Tage, als ich die kleine Strecke von hier nach Eze-

gedin zurückzulegen hatte. Der Staub war so groß, daß man

nicht einmal die Pferde vor sich sah und der Weg so voll Grä-

ben und Schrollen, daß ich jeden Augenblick aus der Kutsche

hinaus geworfen zu werden wähnte. — Mit um so größerer

Befriedigung bringe ich Ihnen demnach heute die Nachricht,

daß auch wir binnen drei Jahren mit Zurecht auf eine Ge-

schäftsreise rechnen können. Die Deputation, die eben in die-

ser wichtigen Angelegenheit von der hiesigen Stadtgemeinde

nach Wien gesendet wurde, kam am 5. d. juristisch und zwar mit

dem besten Resultate. Die Concession behufs des Baues einer

Herr Med g
hizu keines
mir die Seg
cari noch er
igt übrigens
einigermaßen
likum eine A

Lond
Familie Orlé
kannten neu
weshalb wir
sollten, als
sind, ihn gete
mung in Ken
werden, die a
ben werden.
mal than mag
nicht, das es
legen wird.
gen die Bour
nig, und ma
tionelle, eine
lich werden d
Herrlicher d
daran thun, i
die unglücklic
nem Briefe ko
nicht, was di
hat zu wählen
sobald es mö
thun, die in
streng zu befo
Niemand ihm
ten; ehe aber
Würde und S
„Morning M
Freude, Mel
licher zwische
tenden Differ
sind, und zw
reichtigen, da
gung der stre

Arad
Bürgermeist
glückende G
der allgelieb
Tage, an we
im hiesigen
gemeister zu
wackeren Glo
Heeger ard
vorzüglichste
welchen letzte
werden. D
Zweck dieses
von Seite b
n. n. sich bei

lungen v
Juli Abend
Wien und P
der, welche
Ausschauung
durch Müll
großen Ged
wohlthätig
Wir wissen
berhaft aus
muß, die M
ständen, we
schen, oder
von keiner
Ruinen der
aus Kohlen
weist. E
angeordnet.
strafes D
nach in E
jedemal te
Leben auf d
len. Wir
wie Lepidol
beschäftigter
anders gefo
das Bild in
Bilde als
gen die höc
stlichen Pfl
kohlenbedü
sehen die
sich eiderer
Schlange,
Drachen u
Revolutio
bindurchg
„Eichebe
Pflanzen-
öffnet sich
weicht ein

Paris, 30. Juni. W. Z. Bonjard hat, wie Sie wissen,

dem Kaiser ein Exemplar seines Lustspiels „Die Böse"

angefischt und der Kaiser hat in einem Handschreiben an den

Dichter die Freude darüber ausgedrückt, daß dieser mit dem

ganzen Gewicht seines Talentes den Börsenschwindel brand-

markte. Dieses Handschreiben wird wahrscheinlich den Dichter

mehr ermuntern, als die Böse abschrecken; aber es ist doch

immer gut, daß der Tadel von solcher Seite kommt. Man muß

in Paris leben, um einen Begriff zu haben von dem Specula-

tionsfieber, das sich hier der Gemüther bemächtigt hat. Der

Froneuse wird durch sein lebhaftes Temperament im Guten wie

im Bösen zu weit fortgerissen. Er bleibt selten in den Gren-

zen; er schießt fast immer über das Ziel hinaus. Jede Kran-

heit der Zeit bricht hier immer am frühesten aus und ist hier

auch eines sehr großartigen buchhändlerischen Unternehmens

erwähnen. Die äußerst thätige Buchhandlung Janet ist näm-

lich im Begriff, eine Sammlung aller auf die Geschichte Frank-

reichs sich beziehenden Memoiren herauszugeben. Diese Samm-

lung wird nicht weniger als zweihundert Bände umfassen und

viele bis jetzt ungedruckte Chroniken und Denkwürdigkeiten ent-

halten. Sie wird sich von anderen derartigen Sammlungen

dadurch unterscheiden, daß jedes Werk auch einzeln verkauft

werden wird.

Der Kaiser hat bei dem Maler Couture zwei große Bil-

der bestellt. Das eine soll die Taufe des kaiserlichen Prinzen

darstellen und ist für die Notre-Dame-Kirche bestimmt; das an-

dere für das andere ist der Einzug der Krimitruppen in Paris.

Dieses Bild wird 25 Fuß lang und 18 Fuß hoch sein. Die

von zufälliger Ähnlichkeit, und dies kann einer von ihnen sein

Als er diese Worte wiederholte, sah ihn Danville an und ein schwacher Ausdruck einer freibenden Dankbarkeit

flog über sein geistvolles Antlitz. Er verbeugte sein Haupt, murmelte etwas und ge-

stikulirte verwirrt mit der einen Hand, die er noch frei hatte.

Sehen Sie! rief der alte Offizier; Sehen Sie, Berthelin, er läugnet die Identität

des Mannes.

Hören Sie dies? sagte der General und wandte sich an Trudaine. Haben Sie Be-

weise, ihn zu widerlegen? Wenn Sie diese haben, so legen Sie dieselben sofort vor.

Bevor noch eine Antwort gegeben werden konnte, wurde die von der Treppe her

ins Gesellschaftszimmer führende Thüre heftig aufgerissen und Madame Danville, mit ver-

wirtem Haar und einem vor Schrecken bleichen Gesicht, also ganz in derselben Lage wie

ihr Sohn, erschien auf der Schwelle mit dem alten Dubois, hinter sich eine Gruppe er-

stauanter und bestürzter Diener.

Um Gottes Willen unterzeichne nicht! um Gottes Willen komm fort! rief sie. Ich

haben Deine Frau gesehen, ob als Geist oder als Gestalt von Fleisch und Bein, weiß ich

nicht, aber ich habe sie gesehen. Karl, Karl, so wahr der Himmel über uns ist, ich habe

Deine Frau gesehen!

Sie haben sie in Wirklichkeit gesehen, lebend und athmend, gerade so wie Sie dort

ihren Bruder sehen, sagte eine feste, ruhige Stimme unter den Dienern, die sich außerhalb

auf den obersten Treppentufen befanden.

Last den Mann eintreten, wer es auch immer sei, rief der General.

Lomaque ging an Madame Danville, die noch auf der Schwelle stand, vorüber.

Sie zitterte, als er an ihr vorbeikreiste; dann hielt sie sich selbst an der Wand aufrecht

und folgte ihm einige Schritte ins Zimmer nach. Sie blickte zuerst auf ihren Sohn, dann

auf Trudaine, und dann wieder auf ihren Sohn. In ihrer ganzen Erscheinung lag etwas,

das Jedem Schweigen auferlegte. Eine plötzliche Stille kam über die ganze Versamm-

lung, eine so tiefe Stille, daß man trotz der verschlossenen Thüre von der Bibliothek her

das lebhafteste, ängstliche Flüstern der dort versammelten Frauen und das Rauschen ihrer

seidenen Kleider vernahmen konnte.

Karl! sagte Frau von Danville, indem sie langsam vorwärts, wie steht Du aus?

Sie hielt inne, und richtete wiederum, erster als vorher, ihre Blicke auf ihren Sohn,

dann wandte sie sich plötzlich an Trudaine. Sie sehen meinen Sohn an, Herr, weiß ich

und zwar mit einem Blicke der Verachtung. Mit welchem Rechte beleidigen Sie einen

Manu, der aus Dankbarkeit für die Verpflichtungen, die seine Mutter Ihnen schuldig ist,

sein Leben aufs Spiel setzte, um das Ihrige und das Ihrer Schwester zu retten? Mit

welchem Rechte haben Sie es vor meinem Sohne geheim gehalten, daß seine Frau dem

Tode durch die Guillotine entronnen ist, was doch nur durch seine hochherzigen Bemühun-

gen bewirkt ward und bewirkt werden konnte? Mit welchem Rechte, ich verlange es zu

wissen, haben Sie und durch Ihre verrätherische Geheimthuerei in die Lage versetzt, in der

wir uns in diesem Augenblicke dem Herrn dieses Hauses gegenüber befinden?

Kummer und Mitleid spiegelten sich auf dem Antlitze Trudaine's ab, während sie

sprach. Er zog sich einige Schritte zurück und gab ihr keine Antwort.

(Schluß folgt.)

chte Frank-
lese Samm-
stücken und
keiten ent-
mahlungen
n verkauft

große Bil-
en Prinsen
t; das Su-
sein. Die
er Mangel

Nieder-
Anstos
erbärmli-
Gesundheit
erging es
nach Sze-
f, daß man
voll Grun-
der Kutsche
so größerer
Nachricht,
f eine G-
eben in die-
adgemeinde
ad zwar mit
Baues einer
höheren Dri-
Eisenbahn-
leilige Stadt-
bertraa gut-
welche bin-
er eigentliche
vollendet sein
n seiner Zeit
ndern wohl-
ung machen;
elche für den
werden zwar
ie am Stadt-
werden wir
icht mehr ter
egehen schon

über unsere
Hagel, Wel-
uierer Ge-
erwürche und

der dortigen
oplö- 50,000
für Segelein
erk, eine sehr
ist einen nur
50,000 Gul-
„Stradella“.
telrolle, Ma-
als Leonore,

Worte wie
Danbarkeit
was und ge-

die Identität

ben Sie Be-
rt vor
Treppe her
ille, mit ver-
den Lage wie
Gruppe er-

rief sie. Ich
ein, weiß ich
ist, ich habe

wie Sie dort
ich außerhalb

nd, vorüber.
Band aufrecht
Sohn, dann
lag etwas
ge Versamm-
Bibliothek her
Rauschen ihrer

ist Du aus?
ihren Sohn,
herr, sagte sie,
en Sie einen
in schuldig ist,
retten? Mit
ine Frau dem
Bemühun-
berlange es zu
versteht, in der
?, während sie

Herr Medghassai als ihr Vater. Ich glaube, daß Sie
diesu keines weitem Commentars bedürfen. Doch versicherten
mir die Segeleiner, daß Herr Havi als Ernani und Fos-
cari noch erreglicher gewesen sein soll. Die Gesellschaft be-
steht übrigens weder in der Oper, noch im Schauspiel ein nur
einigermaßen bemerkenswerthes Mitglied, das auf das Pub-
licum eine Anziehungskraft ausüben könnte K. P.

Großbritannien.

London, 4. Juli. Ueber die politische Stellung der
Familie Orleans schreibt die „Times“ mit Bezug auf die be-
kannten neulichen Vorfälle; „Es ist kein Grund vorhanden,
weßhalb wir für den Grafen von Paris andere Gefühle hegen
sollten, als die des Wohlwollens und der Sympathie. Allein
wir hoffen, daß diejenigen, welche seine natürlichen Rathgeber
sind, ihn getreu von dem Stande der französischen Volksstim-
mung in Kenntnis setzen und seine Hoffnungen in ihm erregen
werden, die aller Wahrscheinlichkeit nach nie in Erfüllung ge-
hen werden. Wer mag, vorauszusetzen, was Frankreich ein-
mal thun mag! So viel aber dürfen wir mit Grund anneh-
men, daß es keine der beiden gefallenen Dynastien wieder ein-
setzen wird. In Paris herrscht ein ähnlicher Widerwille ge-
gen die Bourbonen, wie im alten Rom gegen den Namen Kö-
nig, und mag nun die französische Regierung eine constitu-
tionelle, eine despotische oder eine republikanische sein, schwer-
lich werden die Vertreter der aus der Hauptstadt vertriebenen
Herrscher an ihrer Spitze stehen. Darum wird man wohl
daran thun, das junge Haupt des Hauses Orleans nicht für
die unglückliche Rolle eines Pretendenten zu erziehen. In sei-
nem Briefe kommen Ausdrücke vor, wie folgende: „Ich weiß
nicht, was die Zukunft mir vorbehalten hat“; „Frankreich
hat zu wählen“; „Ich bin bereit, mich Frankreich zu weihen,
sobald es mir zu befehlen glaubt.“ Er wird wohl daran
thun, die in den vorstehenden Worten enthaltenen Grundzüge
streng zu befolgen. Wenn sein Vaterland ihn ruft, so wird
Niemand ihm das Recht bestreiten, auf diesen Ruf zu antwor-
ten; ehe aber der Ruf an ihn ergeht, möge er sich an der
Würde und Ruhe des Privatlebens genügen lassen.“ — Der
„Morning Advertiser“ schreibt: „Es gereicht uns zur großen
Freude, melden zu können, daß die Unterhandlungen über die
Wider zwischen England und den Vereinigten Staaten obwal-
tenden Differenzen am Montag wieder aufgenommen worden
sind, und zwar unter Umständen, welche zu der Annahme be-
rechtigen, daß erlöschende Aussichten auf eine friedliche Erledi-
gung der streitigen Punkte vorhanden sind

Arab. Auf Veranlassung unseres hochgeehrten Herrn
Bürgermeisters Adam Horváth wird, sobald das völkerbe-
glückende Ereigniß der glücklichen Entbindung Ihrer Majestät,
der allgeliebten Kaiserin hier bekannt, und zwar an demselben
Tage, an welchem das Todemahl in der Kirche abgehalten wird,
im hiesigen Theater, zum Vortheile der durch den Herrn Bür-
germeister zu gründenden Elisabeth-Gesellschaft ein von unserem
wackeren Clavierpieler und Intimus-Inhaber Herrn Johann
Heeger arrangirtes Concert stattfinden, an welchem sich die
vorzüglichsten Künstler und Dilettanten unserer Stadt, unter
welchen letzteren sich auch mehrere Damen befinden, betheiligen
werden. Die patriotische Veranlassung, sowie der humane
Zweck dieses Concertes lassen eine ungewöhnliche Theilnahme
von Seite des Publikums voraus sehen und es gerathen erschei-
nen sich bei Zeiten mit Entree-Karten zu versehen.

Die Weltbilder. Geologische Darstel-
lungen von Rhode. Mit lebhaftem Antheil sah am 10.
Juli Abend im Theater eine zahlreiche Versammlung diese von
Wien und Pest her aufs Vortheilhafteste angefundigten Bil-
der, welche die Fortschritte der Naturwissenschaft in die
Anschauung übertragen und das Werden unserer Planeten
durch Millionen von Jahren hindurch bis zur Eitlung der
großen Erdrevolutionen und bis zu seiner Verwandlung in eine
wohnliche Heimath für das Menschengeschlecht darstellen.
Wir wissen kaum, was den Zuschauer im Wechsel dieser zaub-
erhaft auseinander hervortretenden Bilder mehr bewegen
muß, die Möglichkeit, die alte Mutter Erde in ihren ersten Zu-
ständen, welche keines Menschen Aug geschaut hat, zu be-
schauen, oder die Macht der Wissenschaft zu erkennen, welche die
von keiner menschlichen Kunde überlieferte Urgeschichte aus den
Ruinen der Natur, aus den Schichten von Gebirg und Gestein,
aus Kohlenbildungen und Knochenversteinerungen zu entschlüsseln
versteht. Sehr zweckmäßig ist die Reihenfolge der Bilder
angewandt. Jede Periode der Erdgeschichte eröffnet ein ab-
straktes Durchschnittsbild der Gebirgsarten, wie sie nach und
nach in Schichten sich über einander lagern. Dann folgen
jedemmal lebendige Natur- und Landschaftsbilder, welche das
Leben auf der Oberfläche in der entsprechenden Periode darstel-
len. Wir sehen jene Riesensäugethiere, deren seltsame Namen,
wie Lepidodendron u. bis jetzt beim Lesen unsere Phantasie
beschäftigten, lebendig wie die Bäume der Gegenwart, aber
anders geformt als sie, zum Urwalde gestellt, der dann, nachdem
das Bild in zitternden Linien zerbrochen ist, auf dem nächsten
Bilde als Beute einer Wasserrevolution erscheint, deren Wog-
gen die höchsten Ruppen der Berge erfürmen und den gigan-
tischen Pflanzenwuchs als einen reichen Schatz für die künftige
Kohlenbedürftige Menschheit in die Tiefe verschließen. Wir
sehen die Bewohner jener feuchten Wälder, die wunderlichen
schleimartigen Thierriesen, Riesensäugethiere, Thiere, welche
Schlange, Schwan und Sidere in sich vereinigen, fliegende
Drachen u. s. w. Und so, nachdem wir durch die wechselnden
Revolutionen des Feuers, des Wassers und endlich des Eises
hindurchgeführt sind, nachdem uns noch in einem Vulkan das
„Eisenheilvertheil“ gezeigt ist, das an die Stelle der großen
Pflanzen- und Thierwelt vernichtenden Revolutionen tritt,
öffnen sich die bereits stets trübe und dämpfige Atmosphäre und
weicht einem unbewölkten Frühlingmorgen, in dessen Frieden

das letzte und herrlichste Kind der göttlichen Schöpfung, der
Mensch, auf einem gesegneten Giland an den Brüsten der Natur
liegt, mit der er später sich, wie mit sich selbst, entzweien wird
und hiemit seine Geschichte beginnen wird. So sagt der Vortrag,
der die Bilder begleitet und in seiner gedrängten wissenschaftlichen
Fassung den besten Eindruck macht.

Die letzte Abtheilung, Darstellungen von Gegenden und
Gebäuden aus der Gegenwart enthaltend, mochte nach jenen
ernsten Bildern auf die Mehrzahl des Publikums berechnet sein,
das jedoch durch sein zahlreiches Erscheinen wie durch seine
Haltung ein anerkanntes Interesse für den Haupttheil
des Schauspiels bewiesen hatte. Den Schluß machte der hei-
terste Tanz kaleidoskopischer Farben, die sich in rotirende Blu-
menquirlen und zuletzt in rieselnde Brunnen vrwandelten.

Nach der Vortrefflichkeit der geologischen Darstellungen
zu urtheilen, glauben wir der Astronomie mit nicht minder
hohen Interesse entgegen sehen zu dürfen, ja vielleicht werden
diese Bilder, welche uns einen Blick in die unendlichen Räume
des Himmels gestatten, auf den Zuschauer einen noch größeren
Eindruck hervorbringen.

Wie wir hören, hat Herr Dr. Herz, der Pächter
des Diner Kaiserbades, im Interesse seiner Kaiserbäder-Pach-
tung bereits eine Reise angetreten, um die bedeutendsten Bäder
des In- und Auslandes zu besuchen und sich dort auch die
praktischen Sachkenntnissen zur Leitung eines so großen Etab-
lissements zu verschaffen. — Wir sind überzeugt, daß dieses
Bad, welches nun nicht seiner so heilsamen Quelle auch allen
möglichen Comfort eines großen Curortes besitzen wird, selbst
die Concurrenz der böhmischen Bäder nicht zu fürchten ha-
ben wird.

Im Interesse der vaterländischen Bäder freuen wir uns
einen eben so wissenschaftlichen als energischen Mann an der
Spitze eines solchen Instituts zu sehen.

Se. Maj. der Kaiser haben angeordnet geruht, daß
die Witwen und Waisen von Wundärzten und Krankenwär-
tern, welche in Staatsdiensten bleibend angestellt waren und
durch ihre Verwendung gegen die Cholera sich den Tod zuge-
zogen haben, und zwar ohne Unterscheid, ob sie ein Opfer der
Epidemie selbst oder einer andern Krankheit geworden sind, auf
Pensionen, Provisionen und Erziehungsbeiträge auch dann
Anspruch haben, wenn der Verstorbenen noch keine 10 jährige
Dienstzeit vollstreckt hat.

Witwen und Waisen anderer Aerzte und Krankenwärter,
welche über Berufung von der Behörde gegen die Cholera ver-
wendet wurden, und sich in dieser Dienstleistung den Tod zuge-
zogen haben, sollen gleich den Witwen und Waisen im Staats-
dienste angestellter Aerzte oder Krankenwärter auf Pensionen,
Provisionen und Erziehungsbeiträge Anspruch haben.

Die für Ungarn und Siebenbürgen projectirten Eisen-
bahnen, an welche sich immer mehr Zweigbahnen naturgemäß anschließen
werden, erheben zu ihrer Ausführung einer großen Anzahl technisch gebil-
deter Individuen, für welche sich daher auf eine lange Zeit hinaus ein so-
hendes Feld der Thätigkeit eröffnet. Es wäre bedauerlich, meint ein Wiener
Correspondent des „P. N.“, wenn die vaterländischen Ingenieure sich diese
Gelegenheit entgehen ließen. In Wien herrsche zwar an entscheidender Stelle
und bei den sogenannten Behördlichkeiten die Ansicht, daß kein Eisenbahn-
bau für solche Individuen zu verwenden seien, welche schon bei einem solchen Un-
ternehmen beschäftigt waren, und sich daher praktische Kenntnisse erworben ha-
ben. Nach die Unternehmungsgesellschaft der siebenbürgischen Bahn habe die-
sen Grund abgelehnt, und könne deshalb nicht gerathet werden, dem bei
Fabriks-, Handels- und Communications-Unternehmungen wäre es gebräuch-
lich, Nationalitätsträger voranzustellen, und dadurch vielleicht Erfolg, Kapital
und Credit aufs Spiel zu setzen. Insofern besäßen wir immerhin mehrere ve-
terländische Ingenieure, welche schon bei dem Bau ungarischer Bahnen be-
schäftigt gewesen, und sowohl Erfahrungen gesammelt, als auch Beweise ihrer
Tüchtigkeit abgelegt. Diese mögen daher nicht verabsäumen, in Concurrenz
zu treten, und am geeigneten Orte und bei Zeiten die nöthigen Schritte zu
thun. Desgleichen wird denjenigen angerathen, welche sich zu Ingenieurge-
büßen qualifiziren, eine Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen,
sich praktische Kenntnisse und die Awarntschafft auf einen höheren Wirkungs-
kreis zu erwerben. Endlich würden unsere studirenden Techniker wohl
daran thun, bei ihren Studien die Theorie des Eisenbahnbaues vorzugsweise
zu berücksichtigen und damit den Grund zu einer viel versprechenden Carriere
zu legen.

Ueber Aneignung der künftigen Regierungen von Vatern
und Sachsen wurde zwischen Oesterreich und den Regierungen von Preußen, Baiern,
Hannover, Sachsen, Braunschweig, Anhalt-Bernburg und Anhalt-Desau eine
Verhandlung wegen wechselseitiger Anerkennung der von den respectiven Be-
hörden ausgehellen Verträge, als gültiger Transitverträge, getroffen.
Zur Ausfertigung von Verträgen nach dem Auslande oder durch ausländisches
Gebiet wurden ermächtigt:

- in Oesterreich: die k. k. Statthalter, Landespräsidenten und im
Königreiche Ungarn die Vorsteher der Statthalterei-Abtheilungen, dann in der
Militärgränze die beiden Landes-Generalcommanden zu Agram und Temesvár;
- in Preußen: das Ministerium des Innern, sämtliche Provinzial-
regierungen und das Polizeipräsidium in Berlin;
- in Baiern: die königl. Kreisregierungen, Kammern des Innern;
- in Hannover: die Polizei-Obrigkeiten der Sterbeorte;
- im Herzogthum Braunschweig werden die Leichenpässe im Namen
des Regenten selbst ausgestellt;
- im Herzogthum Anhalt-Bernburg von der herzoglichen Regierung,
Abtheilung des Innern, und im Herzogthum Anhalt-Desau von
der herzoglichen Regierung.

Von Seite der österreichischen Regierung wurde der sorgfältige Ver-
schluß jeder zu transportirenden Leiche in doppeltem Sarge zur Bebingung
der besüglichen Transportbewilligung gemacht. Sämmtliche Landespräsidien
wurden vom k. k. Ministerium des Innern mit Erlaß vom 6. Mai l. J.
angewiesen, daß jene sanitätspolizeiliche Vorsichtsmaßregel jederzeit streng beo-
achtet werde, und insbesondere auch darauf zu sehen, daß der innere Sarg
vom hartem Holz sei. Die Gültigkeit der Leichenpässe ist in Oesterreich auf
einen Monat beschränkt.

Die „P. N.“ erhält an acht oberungarischen Comitaten
folgende generelle Daten über die Ernteaussichten dafelbst. In Abauß-Zemna
sind alle Feldfrüchte, Wein und Obst gut, in Gömör die Saaten durchge-
hend gut, nur der Obstand ist mittelmäßig, ebenso der Weinbau, welcher
übrigens nur in drei Gemeinden betrieben wird, und keine Bedeutung hat.

In der Zips steht die Winter- und Haferfrucht gut, Sommerfrucht, Viehwe-
n und Futterkräuter, dann das Obst lassen manches zu wünschen übrig, und
kann deren Zustand nur ein mittelmäßiger genannt werden. In Szaros stehen
alle Früchte gut, Obst mittelmäßig; in Zemplin lassen Winterfrucht, Viehwe-
n und Futterkräuter nichts zu wünschen übrig; Sommer- und Haferfrucht, dann
der Weizen, was die Hauptfrucht in der Heimat des edlen Hofjägers, stehen
gut, Obst mittelmäßig. In Ung steht die Sommerfrucht gut, alles Andere
mittelmäßig. Wein wird dort sehr wenig gebaut. In Beregh-Abodca steht
die Winterfrucht gut, Haferfrucht ziemlich gut, Sommerfrucht, Viehwe-
n und Futterkräuter, dann Wein und Obst, von dem wenig, gebaut wird, mittel-
mäßig. In der Marmaros endlich gedeihen Winter- und Haferfrucht, dann
Viehwe- n und Futterkräuter gut, Sommerfrucht mittelmäßig, das wenige Obst
steht schlecht. Wein wird feiner gebaut. Im Ganzen genommen kann daher
der Stand der Früchte im größeren Theile dieser Landesstrecken ein guter
genannt werden und steht eine gesetzte Ernte zu erwarten.

Im Anschlusse zu dem obigen Bericht, beziehungsweise als Ergän-
zung desselben, entnehmen wir einer späteren Nummer der „P. N.“ noch
folgendes: In Süd Bihar ist der Stand der Winter-, Sommer- und Hafer-
frucht ein mittelmäßiger. Viehwe- n und Futterkräuter stehen gut, ebenso das
Obst, der Wein ziemlich gut; in Nord-Bihar stehen Früchte und Obst mittel-
mäßig, Viehwe- n und Futterkräuter sogar schlecht, nur der Wein steht gut; in
Szaboles, diesem wichtigen Landesstrecke, steht die Winterfrucht entschieden gut.
Sommer- und Haferfrucht, dann die Weizen, sind über die Mittelmäßigkeit
erhoben, Viehwe- n und Futterkräuter, dann der Obstand, nur mittelmäßig.
In Szatmar stehen alle Früchte, Viehwe- n und Futterkräuter sehr befriedigend,
dagegen Obst und Wein schlecht, in Békés-Gänad, woran die Augen der
Gesichtskrankheit besonders gerichtet sind, steht Winterfrucht ziemlich gut, Som-
merfrucht schlecht, Haferfrucht sehr gut, Viehwe- n und Futterkräuter sehr schlecht,
Wein und Obst befriedigend, endlich zeigt der Bericht aus dem Waader Comitath
bei den Körnerfrüchten und dem Obste einen mittelmäßigen Stand, während
Viehwe- n und Futterkräuter über die Mittelmäßigkeit, die Weizen endlich
befriedigend stehen. Die zu gewärtigende Ernte dürfte sich daher dort über
die Mittelmäßigkeit herausstellen und ist in diesem großen Landesstrecke mit Zu-
versicht ein namhafter Ueberfluß zu erwarten. — In dem miltlichen Stande der
Viehwe- n und Futterkräuter, dann bei Obst und Wein können noch günstige
Witterungsverhältnisse eine wesentliche Besserung bringen.

(Fürst Paul Esterházy.) Sicherem Vernehmen nach wird sich der
Fürst Paul Esterházy erst gegen Ende dieses Monats zu der Krönungsfeier
nach Moskau begeben. Ueber dem zahlreichen Gefolge, welches der Fürst
mitnimmt, werden sich in seiner glänzenden Begleitung mehrere junge Cava-
liere aus den ersten adeligen Familien befinden, darunter die Fürsten Schwar-
zenberg und Thurn-Taxis, die Grafen Appony u. m. a. Die Krönungsfeier
ist nach verlässlicher Angabe auf den 19. (31.) August festgesetzt.

Durch die kürzlich erfolgte Postentlastungs-Regulirung zwischen
Wien und Siebenbürgen wurde eine zwangsjährige Beschleunigung für die
Route Wien-Bermannstadt und die damit in Verbindung stehenden Poststationen
erzielt.

Der augenscheinlich aus authentischer Quelle schöpfende Berichter-
statter des „P. N.“ bringt nunmehr nähere Details über das im All-
gemeinen schon bekannte Ergebnis der letzten Generalversammlung der Eipel-
Zajohaler Eisenbahngesellschaft in Betreff des westlichen Ausgangspunktes
dieser Bahn. Bei den Interessenten dieses Unternehmens war, wie schon öfter
von uns bemerkt, der Wunsch allgemein, daß der Ausgangspunkt dieses für
die Industrie Oberungarns wichtigsten Faktors je näher zu Pest fallen mag,
als dem Mittelpunkte des ungarischen Handelsverkehrs. Da nun bei Verdic,
als einem jener Punkte, den man präferirt im Auge gefaßt, Schwierigkeiten
taufstehen, welche nur mit einem Aufwande mehrerer Millionen zu bewä-
ligen sein würden, Soobd aber (und aus denselben Gründe natürlich noch
weniger Gran-Nána) wegen seiner größeren Entfernung von Pest vielen
Mitgliedern der Gesellschaft nicht genehm war, so wurde die Motion des
Grafen Emanuel Andrássy, die Eisenbahn nicht von einem jener Punkte,
sondern direkt von Pest auslaufen zu lassen, und zwar an Jós, Borsbegg-
háza und Jásd vorüber im Galgahale, dann aber zwischen Komhány und
Bodony nach Szégy, Balassa-Gvarnath und so weiter zu fahren, mit leb-
hafter Zustimmung aufgenommen. Eine vorläufige Bestätigung dieser Entsch-
ließung auf derselben keine erheblichen Schwierigkeiten gewahren, und es ist an-
zunehmen, daß auch die geometrischen Vermessungen keine derartigen Schwierig-
nisse ergeben werden. Die Bahn würde in dieser Richtung zwar um anderthalb
Meilen länger sein, als die Szobber Linie, Passagiere und Güter würden
jedoch dann direkt nach Pest gelangen, während sie bei Szobd noch einer
andern Eisenbahn sich bedienen, und auf derselben mit Gese- und Zeitverlust
noch 7 Meilen zurücklegen müßten. (Dies gilt nun allerdings nur von jenen
Personen und Gütern, deren Bestimmungsort Pest, die westlich über Pest
hinaus gehen würden dagegen einen um jene anderthalb und diese 7 Meilen
längeren Weg zurücklegen haben. Doch wird dieser Nachtheil wohl durch
andere Vortheile im Ganzen sattham aufgehoben. Der Berichtstatter be-
merkt nämlich weiter: „In den Vortheilen dieser neuen Bahn würde auch
noch die Unabhängigkeit von andern Eisenbahnen gehören, welche nur dann
zu erreichen, wenn die Bahn direkt von Pest ausläuft, wo alle Kommunika-
tionsmittel des Landes convergiren; während in Szobd oder Verdic die
auf der Eipel-Zajohaler Bahn anlangenden Güter möglicher Weise auch
Monate lang liegen bleiben könnten, wie dies die Handelswelt an zahlreichen
Stationenpunkten zu erfahren leider schon Gelegenheit hatte. Allen diesen
Katalitäten wäre vorgebeugt, sobald das Unternehmen in Pest selbst einen
eigenen Bahnhof erhält.“

Bermischtes.

(Ein elektrifizirtes Blatt Papier.) Man kann sehr
leicht ein Blatt Papier elektrifiziren und dann mehrere merk-
würdige Experimente damit vornehmen. Um ein Blatt Papier
zu elektrifiziren, genügt es, dasselbe an einem Kaminfeuer oder
einer Ofenröhre stark zu erwärmen und es dann rasch auf einem
wollenen oder seidnen Stoffe zu reiben. Tuchbeinkleider, ein
wollener Rock, ein seidnes Kleid sind dazu vollkommen geeig-
net. Das Blatt Papier nimmt dadurch eine große Menge
Elektricität in sich auf; man entlockt ihm mit den Fingerspitzen
Funken, die vollkommen sichtbar sind, besonders in der Dunkel-
heit, und die ihm schon in geringer Annäherung entströmen.
Hält man das elektrisirte Papier unter die Nase, so empfindet
man in dieser ein eigenthümliches Prickeln. Legt man es auf
den Kopf einer jungen Person, die weiches und nicht stark
pomadisirtes Haar hat, so sträubt sich dieses auf dem Kopfe
und sperrt sich einzeln auseinander. Leichte Körper, wie Pa-

pierknigel und Federbärte, Nische etc., werden lebhaft angezogen und hängen an dem elektrifirten Blatte fest. Dieses selbst wird dagegen wieder durch nicht elektrifirte Körper angezogen; wenn man es an eine Wand drückt, so bleibt es mehrere Minuten lang wie angeklebt daran hängen.

Am besten geeignet zu diesen Experimenten ist feines Briefpapier; man muß es am äußersten Rande halten und sich in Acht nehmen, es in der Mitte zu berühren, sonst würde man ihm einen starken Funken entlocken, mit dem es beinahe seine ganze Electricität verliere.

(Das einfachste Mittel gegen Epilepsie.) Im „Leipziger Tageblatt“ liest man: Vor Kurzen las man in diesem Blatte, daß ein von der Epilepsie Befallener von einem vorübergehenden Seemann (in Spanien, wenn ich nicht irre) plötzlich von seinem Krankheitsanfall dadurch befreit wurde, daß dieser sein Halsstück von schwarzem Taffet über das Gesicht des Unglücklichen breitete. Es dürfte für Viele von Interesse sein, zu erfahren, daß dieses Experiment am 27. v. M. auch hier in Leipzig mit dem günstigsten Erfolge ausgeführt worden ist. Der hierige Schenkwirth K. . . . ging an genannten Tage in der südlichen Nachmittagsstunde die Vetererstraße hinab, als plötzlich ein vor ihm rubig gehender, dem Aeußeren nach etwa 18 Jahre alter, arthandiger Mann zu Boden stürzte und, von den entgeglichen Krämpfen befallen, einen schmerzlichen Anblick gewährte. Herzugekommene Leute trugen den Bedauernswerthen in eines der nächsten Häuser; dort erinnert sich der schon genannte K. . . . an das seltsame Mittel gegen die Epilepsie, und glücklicher Weise die erklärliche Scheu, möglicher Weise einem leisen Geispödt ausgesetzt zu sein, überwindend, löst er sein schwarzes Tuch vom Halse und breitet es über das gleiche, entstellte Gesicht des Kranken. Zu seinem und der Anwesenden freudigen Gestraunen fällt der Bemitleidenswerthe kraftlos zurück in den ihn umfangenden Arm und wie aus einer Ohnmacht zurückgerufen, ist sein Zustand plötzlich — zwar ein angriffener — doch gänzlich ruhiger und von Epilepsie keine Rede mehr.

Wiener Wechsel-Cours

vom 11. Juli 1856.

Augsburg, für 100 Gulden Current	102 3/4
Hamburg, für 100 Mark B. n. o.	75 1/4
London, (lang) für 1 Pfd. Sterling	10.2 1/2
Paris, für 300 Franken	119 1/2
Kaiserl. Münz-Dufaten	7 pSt. Vgio.

Wochenmarktpreise vom 11. Juli.

Namen der Verkaufsartifel	Wiener-Währung					
	Beste		Mittl.		Mind.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Wiener Weizen	12	30	12	—	11	45
Weizen	10	—	9	45	9	40
Halbfrucht	8	15	8	—	7	45
Korn	4	30	4	25	4	20
Gerste	4	15	4	—	3	50
Hafer	—	—	—	—	—	—
Kufuruz	5	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—
Zentner	—	—	—	—	—	—
Wundmehl	27	30	—	—	—	—
Semmelmehl	22	30	—	—	—	—
Weißpohl	—	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	4	45	—	—	—	—
Stroh	2	30	—	—	—	—
Klafter	—	—	—	—	—	—
(Fischen-) Holz	22	30	—	—	—	—
(Buchen-) Holz	25	—	—	—	—	—

Marktpreis-Tabelle.

In welchem Mittelpreise nachstehende Früchten-Gattungen dann Futters- und Brennwaaren, auf dem Wochenmarkte in Neu-Urad am 8. Juli 1856 verkauft worden sind.

Namen der Verkaufsartifel	Conv.-Münze.					
	Beste		Mittl.		Mind.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Niederöst. Wzn.	—	—	—	—	—	—
Weizen	6	—	5	36	—	—
Halbfrucht	3	48	—	—	—	—
Korn	—	—	—	—	—	—
Gerste	1	42	—	—	—	—
Hafer	1	36	—	—	—	—
Kufuruz	1	56	—	—	—	—
Zentner	—	—	—	—	—	—
Heu	1	42	—	—	—	—
Stroh	—	48	—	—	—	—
Klafter	—	—	—	—	—	—
Brennholz	12	—	—	—	—	—

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz.“

Die Herren: Th. Hemfen, Sprachlehrer, von Göttingen. — A. Nobbe, f. Frau, Optiker, von Hamburg. — J. Harst, Handelsmann, S. Hegedüs, Besteller, von Neudorf. — J. Troscher, Privatier, von Pest. — S. Horvath, Pfarrer, von Tóth-Komlós. — S. Pokorny, Forstmeister, von Pantofa. — S. Ungar, Fruchthändler, von Bieselburg.

Arader Geschäftsbericht.

(12. Juli.)

Witterung trüb mit abwechselndem Regen und Sonnenschein, die Marosch im Wachthum und für 3 Quinten fahrbar.

Im Fruchtergeschäft ist eine gänzliche Stille eingetreten und sind die Zufuhren der begonnenen Ernte wegen sehr schwach, von neuen Früchten wurde noch gar nichts zugeführt.

Der Umsatz beschränkt sich bloß auf einige 1000 Mezen Kufuruz, die durch Brandweinerzeuger zur Deckung des Bedarfs a fl. 9 1/2 — 10 1/4 angekauft wurden.

Von Spiritus wurden 500 Eimer zur Lieferung pr. Ende dieses mit 34 kr. sammt Faß gekauft. Von neuer Gerste wurde etwas a fl. 3 1/4, pr. neues Korn a fl. 5 1/4 C.M. contrahirt.

Cours der Wiener Staatspapiere

vom 11. Juli 1856.

Staats-Schuldverschreibungen	zu 5%	84 3/16
a. d. Nat. Anl.	„ 5%	85 3/4
Darlehen mit Verlosung vom J. 1854, für 100 fl.		106 3/8
Grundentlastungs-Obligat. von anderen Kronlän.		1111
Bank-Actien pr. Stück		2891 3/4
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn		—
Actien der österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. (30 pSt. eingezahlt) per Stück		—
Actien der österr. Don-Dampfschiff. zu 500 fl.		610

„Zu den drei Königen.“

Die Herren: Ph. Schön, Kaufmann, von Ulfels. — K. Könyu, Notar, von Apáczs. — M. Haas, Pächter, von Székely. — M. Kramer, Kaufmann, von Békés. — M. Csetos, Gastgeber, von Szentes. — M. Sneypler, Kaufmann, von Wien. — Zsiga Miklós, Kaufmann, von Großwardein. — S. Müller, Kaufmann, von Pest. — N. Reinhold, Kaufmann, von Lipka. — Fejér József, Schiffsführer, von M. Poros. — Miklós Antal, Miklós Gergely, Miklós Kristóf, Miklós István, Floßhändler, von Gyergo-Ditró. — Fr. Auguste Auer, k. k. Landrichters-Belehrter, von Zunsbrud.

„Zur Eisenbahn.“

Die Herren: M. Munkafish, Geschäftsmann, von A. Gyed. — S. Goldner, M. Dienesh, Goldhändler, von Szász-Regen.

„Zum gold. Löwen.“

Die Herren: A. Brodmann, Geschäftsmann, von Buda. — A. Ruzpner, k. k. Beamter, von Gyula. — J. Nagy, Notar, von Békés. — S. Robisich, Kaufmann, von Szarvas. — E. Kriga, Kaufmann, von Gr. Ezer-Miklós.

„Zum goldenen Schlüssel.“

Die Herren: M. Velle, Geistlicher, von Agris. — Makó András, Geistlicher, von Mogyes. — A. Groß, Handelsmann, D. Fischer, Pächter, von Nagolaf. — A. Proties, J. Estrancos, Geschäftsmänner, von Lipka. Die Frauen: Regina Winter, Wirthin, Rosalia Weiß, Pächtersgattin, von Zernova.

„Zum schwarzen Adler.“

Herr S. May, Kaufmann, von Sz. Miklós.

„Im Meistrovics'schen Gasthause.“

Die Herren: A. Gödenik, k. k. Lieutenant, von Mezőbögöcs. — J. Deuberger, Autorenverleger der k. k. Süd-Staats-Eisenbahn, von Pest. — A. Károcs, Handelsmann, von Perjamos.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt

5. Juli. Anna Mauris, Tagelöhnerin, g. n. u. 8 Monat, Krämpfe. — 7. E. Sziget, Ratscher, ref. 33 Jahr, Bauchwasserlächt. — Josef Blassek, Köchlein, r. f. 1 Jahr, Rabun. — 8. Josef Auer, Wirthe, r. f. 1 Tag, untreif. — Rosalia Göl, Wirthsgattin, r. f. 39 Jahr, Abzehrung. — Zsella Japel, Gutmadlersgattin, r. f. 61 Jahr, Typhus. — Franziska Serova, Näherin, r. f. 24 Jahr, Lungenschw. — 9. Josef Wagner, Fleischer, r. f. 10 Jahr, Typhus. — Jakob Goldberger, Kaufmann, isr. 5 Jahr, Rückenwunden.

Vorstadt Veronyava.

6. Juli. Mirta Gálsán, Tagelöhner, g. n. u. 16 Jahr, Serepfein. — 7. Anna Pékay, Tagelöhnerin, g. n. u. 9 Monat, Abzehrung. — 8. Eva Sziget, Bäuerin, ref. 10 Jahr, Galtfieber. — 9. Peter Jsig, k. k. Kameral-Haupt, g. n. u. 68 Jahr, Bluthusten. — Julie Józszág, Gismenmadarin, ref. 24 Jahr, Gelbfucht.

Ziegelöfen.

5. Juli. Zsena Gligor, Tagelöhnerin, g. n. u. 4 Monat, Katarrh feber.

Gaj

4. Juli. Rosalie Somosi, Adermann, r. f. 15 Jahr, Lungenerkrankung. — 7. Lela Ostoim, Bäuerin, g. n. u. 2 Jahr, Krämpfe.

Spital.

8. Juni. Bertha Fischer, Köchin, isr. 23 Jahr, Krämpfe. — Philipp May, Senfal, isr. 15 Jahr, Tuberculose.

Maros-Wasserstand.

Den 9. und 10. Juli 1856 3 Zoll unter Null. — Den 11. und 12. Juli 1 Schuh 3 Zoll ober Null.

Herrmannstädter Lotto-Ziehung vom 9. Juli 1856.

60. 6. 34. 50. 29.

Letzte Einlage Dienstag den 15. Juli 1856 bis Abends 5 Uhr.

Inserate.

Amtliche.

Arverési hirdetmény.

Az aradi városi kiküldött es. k. járásbíróság részéről ezennel közhíró tétetik, miszerint néha Vinhoffér Krisztiana hagyatékához tartozó M. Pécskán 217. sz. a. létező ház és telek, Bartók Ignátz, örökös folyamodványára kövenczetbe Julius 26-án reggeli 10 órakor először, s szükség esetében Augustus 25-én ugyan csak reggeli 10 órakor, a helyszínen, előveretetik. — Venni számdékozők 10 percent bánapénzzel ellátva legyenek, a több feltételek a nevezett örökösnel az előverelőndő házban M. Pécskán megtehetőek.

Kelt az aradi es. k. v. k. járásbírósgától Arad Junius 25. 1856.

Licitations-Kundmachung.

Vom k. k. Arader städt. deleg. Bezirksgericht wird mit kundgemacht, daß das zur Verleihenheit der weil. Christina Vinhoffér gehörige in M. Pécska sub Nr. 217. gelegene Haus sammt Grund auf Ansuchen des Erben Ignat Bartók am 26. Juli l. J. Früh 10 Uhr zum 1. Mal und insofern es erforderlich sein sollte, am 25. August l. J. zum 2. Male an Ort und Stelle licitando verkauft werden wird. Kauflustige haben sich mit dem 10. Proc. Neugelde zu versehen. Die näheren Kaufbedingungen können bei dem genannten Erben in dem obigen Hause in Pécsk. in Erfahrung gelrt werden. Arad am 25. Juni 1856.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht

Verpachtung.

Das im Subdubirer Comitate, in der Nähe von der Stadt Großwardein zwischen den Gemarungen Szent-Anrás, O. Uj-Palota, und Szent-János gelegene, zum Religionsfunde gehörige Prädium Vadászai, bestehend aus 182 1/2 Joch ackerbaren Gründen, dann die darauf befindlichen Gaba-Walke, und die Ausübung des Auschankens in einem daselbst bestehenden Schantheuse, endlich die Jagd und Fischerei auf dem gedachten Pachtgute werden am 22. Juli 1856. Vormittags um 10 Uhr, in der Anstaltslei der unterzeichneten k. k. Finanz-Bezirks-Direktion abzuhaltenen Versteigerung vom 1. November 1856 angefangen, auf 9 aufeinander folgende Jahre dem Bestbieter in Pacht gegeben.

Bezu die Pachtlustigen, mit einem 10 procentigen nach dem Anzufspreise von 3104 fl. C. M. 310 fl. C. M. ertragenden Neugelde versehen, mit dem Bemerkten eingeben werden, daß die Pachtbedingungen bei den k. k. Finanz-Bezirks-Direktionen zu Arad, Debreczin und Großwardein auch mittelweile eingesehen werden können.

Es zum Vorabende des Versteigerungstages werden um schriftliche, mit 15 fr. Steuern und dem obigen Neugelde, oder mit der über den erfolgten Ertrag desselben in dem k. k. Amte lautenden Quittung vergebene versiegelte mit Schluß der Versteigerung zu erstehende Anbote beizuführen.

Jeder schriftliche Anbot muß die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß sich Differenz der Licitations- und Contrakts-Bedingungen unbedingt füge, daß sein Anbot in unwiderruflich binde, und daß diese Erklärung ganselebe Rechtswirkung habe, als ob er die genannten Bedingungen unterfertigt hätte. Großwardein, 8. Juni 1856.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion.

Kundmachung.

Von Seite des Pécškaer k. k. Cammeral-Berwalter-Amtes, wird zufolge Arader k. k. Finanz-Bezirks-Directions-Verordnung von 26. Juni 1856 3. 10388 fundgemacht, daß die im hiesigen k. k. Cammeral-Magazin erliegenden Früchten-Vorräthe u. z.

943 Pfcsh. Wz. Halbfrucht,
1252 7/8 „ „ Gerste,
5473 1/8 „ „ Kufuruz in Kolben,
67 „ „ Halbiruht, Ausreiterich, und
65 „ „ Gersten Ausreiterich,

im Wege einer am 14. Juli l. J. abzuhaltenden öffentlichen Licitation veräußert werden.

Die schriftlichen Offerte sind bis zum Vorabende der Licitation beim Pécškaer k. k. Cammeral-Berwalter-Amte einzureichen, die später eingereichten werden nicht berücksichtigt.

Nachbothe werden keine angenommen. Alle diejenigen, die an der am obbesagten Tage in der Pécškaer k. k. Cammeral-Berwalter-Amtes-Kanzlei um 9 Uhr Morgens abzuhaltenden Licitation Theil zu nehmen wünschen, werden geziemend eingeladen.

Pécška den 1. Juli 1856.

Das k. k. Cammeral-Berwalter-Amt.

Das k. k. Cammeral-Berwalter-Amt.

Hirdetmény.

Az aradi es. kir. városi kiküldött járásbírószág részéről a folyó évi Junius 27. 1706. sz. alatt hozott végzés folytán Krausz József részére Sanya Jakab szemlaki lakósnak lefoglalt, s megbecsült ingóságai közárverés útján Szemlakon folyó évi Julius 19-én déltűn 3 órakor azonnali készpénz fizetése mellett elfognak adatni. Kelt Aradon Junius 27. 1856.

Az aradi es. kir. v. kik. járásbírósgától.

Kundmachung.

Zufolge Beschlusses des Arader k. k. städt. deleg. Bezirksgerichtes vom 27. Juni l. J. 3. 1706, werden die zu Gunsten des Josef Krausz von dem Szemlakler Anlassen Jakob Sanya gepfändeten Effecten im Wege einer öffentlichen, zu Szemlak am 19. Juli l. J., Nachmittags 3 Uhr abzuhaltenden Licitation, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Arad am 27. Juni 1856.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht.

Die nach chemisch-pharmaceutischen Grundlagen auf das Sorgfältigste und Zuverlässigste bereitet

Medicamentösen Seifen,

bewährt durch die erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können in folgenden 12 verschiedenen Gattungen den Herren Ärzten und dem hilfbedürftigen Publikum mit gerechter Zuversicht empfohlen werden.

a Stück nebst Prospect, kr. CM.	Stück nebst Prospect, kr. CM.
Jodkaliseife, bei Scropheln 32	Leberthranseife, bei Zehrkrankheiten 20
Graphitseife, b. chron. Hautleiden 20	Gallenseife, b. Hautunreinheiten 20
Terpentinseife, bei Laehmungen 23	Schwefelseife, b. Hautausschlägen 20
Benzoeeseife, bei spröder Haut 20	Rosmarinseife, zu staerkend. Waschung 20
Campher-Seife, b. Rheumatismus 20	Ammoniakseife, bei Verhaertungen 20
Schwefeljodseife, bei alten Ausschlägen 20	
Thierseife, bei Schuppen 20	

In den beigefügten Prospecten werden die verschiedenen Weisen angegeben, in denen diese Heilmittel ihre zweckmäßige Anwendung finden, so wie die Mannigfaltigkeit in der sie, vermöge der als so praktisch anerkannten Seifenform mit Erhöhung ihrer längst erprobten Wirksamkeit verwendet werden können; denn die Seifenform ist es, welche nicht allein dem Patienten den Gebrauch wirksamer äusserer Mittel erleichtert, sondern auch dem Arzte eine eindringlichere und allgemeinere Anwendung solcher Mittel darbietet.

Die Medicamentösen Seifen werden nur in Tabletten von 2 1/4 Unzen Gewicht verkauft und sind an beiden Enden ihrer amtl. deponirten Etiquetts mit nebenstehendem Siegel versehen; das alleinige Depot für Arad befindet sich bei Carl Ring, Apotheker zum Engel, in Debreczin beim Apotheker Carl R. Vincze, in Szegedin in der Stadt-Apothek bei F. Baurneind und in Goula beim Apotheker August Lukács.

Nur noch kurze Zeit!!

Großes Panorama

des Cölestin Wodrashka

in der neu erbauten Bude auf dem Hauptplatze

ist für Jedermann höchst interessant.

Die Einnahme des Malakoffthurmes, der Fall von Sebastopol, großes Cyclorama; die Ufer des schwarzen Meeres, Kriegsschauplatz der Krimm, Sebastopol: Fort Katharina, Fort Constantin, Fort Alexander, Fort Paul, Fort Sebastopol, Fort Nikolaus, Fort Quarantain, große 40 Meilen weite Uebersicht der Krimm mit dem Falle des Malakoffthurmes den 8. und 16. September 1855.

Die Belagerung von Sebastopol, von dem französischen Telegraphen-Thurm aus gesehen; sämtliche Krimmbegebenheiten gezeichnet von dem in der Krimm sich befindenden französischen Maler Molin und gemalt von dem berühmten Panoramamaler Hr. Adolf Niesen aus West

Das Leichenbegängniß Nikolaus I. Pawlowics, Kaiser von Rußland, den 11. März 1855 bei welchem sich eine Menge von Geistlichkeit befindet, dann 24 kais. Wagen, die den Kaiser persönlich bedient haben. Alle seine Generale und Adjutanten. Der jetzige russische Kaiser Alexander mit seinem Bruder, dann der Erzherzog Wilhelm von Oesterreich und der Prinz Wilhelm von Preußen; der ganze Kronezug war über 3 russische Werke lang. Ferner noch mehrere andere interessante Gegenstände.

Der Eintritt ist 10 kr. C.M. — Für Kinder 6 kr. C.M.

ist täglich geöffnet von Früh 10 Uhr, bis Abends 10 Uhr, und von 6 Uhr an bei guter Beleuchtung. (450-2)

JOSEF SZELISZKI, Uhrmacher in Arad, UHREN,

empfehlte sich mit seinem wohl assortirten Lager von allen Gattungen

die neuesten und feinsten Chronometer, Gold- und Silber, englischen und französischen Ancre- und Cylinder, ferner Reise-, Pendul- und Rahmen-Uhren mit und ohne Spielwerk, wie auch aller Gattungen Schwarzwald-Uhren zu den billigsten Preisen; übernimmt auch alle in sein Fach einschlagenden Reparaturen und bürgt für eine jede bei ihm gekaufte, eingetauschte oder reparirte Uhr ein, oder auch zwei Jahre.

Das Verkaufskokale befindet sich am Hauptplatz, im Ackermann'schen Hause. (3)

Bad in Monyásza, im Arader Comitae.

Der Befertigte hat die Ehre hiemit anzuzeigen, daß er das Bad und die Feuertete in dem durch seine Heilkraft und Naturschönheiten wohlbekannten Badoorte Monyásza kürzlich in Pacht genommen, und daß die Herrschafts-Direktion sämtliche Bäder und Wohnzimme auf das Beste und Bequemste herstellen ließ.

Der Befertigte wird bemüht sein durch gute Speisen und Getränke, schnelle und billige Bedienung, wie nicht minder durch besondere Reinhaltung der sämtlichen Bades- und Wohnzimme sich die Zufriedenheit der pl. t. Gäste zu erwerben und hofft sonach einem zahlreichen Besuche dieses wohlthätigen Bades entgegensehen zu dürfen.

Monyásza im Juni 1856.

Johann Hlawka, Pächter.

(620-3,3)

Die Kaltwasser-Kur

LUNKANY

(6 Stunden von Lugos, 3 Stunden von Facset) hat bereits begonnen, und dauert bis Ende August.

Anfrage-Briefe erbitter man unter Adresse Med. & Chirurg. Dr. W. J. Fischhof in Lunkany. (598-4,4)

Salm-Lose mit Haupttreffer von 50,000 fl. B. V.

Nächste Ziehung am 15. Juli l. J., (dann 15. October l. J., 15. Jänner, 15. April 1857 u. f. w.)

die nicht weniger als 60 Gulden gewinnen können, sind bei den Befertigten zu bekommen.

Ebenfalls werden auch

Grundentlastungs-Obligationen

so wie

Ansehens-Scheine und Obligationen vom

NATIONAL - ANLEHEN

zu den höchsten Coursen gekauft.

Ch. Wallfisch & Söhne.

K. Könyu, M. Kramer, Ezentés, von Großmann, Kaufmann, Miklós, Floßbändler, Roschler, von Egeed, A. Re, von Békes, Mann, von Gr., Makó András, Fischer, Pächter, von Kirpa, Schöngallin, von Székes, von J. von J. A. Monat, Krämpfe, Josef Blasch, r. l. 1. Jan, Krasiska, Deroa, anner, Reichbauer, 5. Jahr, Scropheln, 8. Gou, f. l. Kameral, G. G. Monat, Katarth, 15. Jahr, Lungen, 3. Jahr, Krämpfe, Philipp, 11. und 12. Juli, 1856, 29. Abends 5 Uhr, si kiküldött já, évi Junius 27, s. folytán Krausz, b. szemlaki la, esült ingóságai, n folyó évi Ju, azonnali kész, nak adatni, 7. 1856, kir. v. kik, oságtól, ng, Arader f. l. städt, 7. Juni l. J., 3, des Josef Kraus, n Jakob Sunya, einer öffentlichen, , Nachmittags 3, gegen gleich baare, 5, Bezugsgericht, Beilagen

Heute Sonntag den 13. Juli 1856 findet im hiesigen Stadt-Theater die letzte

optisch = naturwissenschaftliche Darstellung von A. ROHDE

Astronomische Darstellungen in 21 theils beweglichen Tableaux. Cassa-Eröffnung um 7, Anfang um halb 8 Uhr. (641-2)

MARTIN PÁPAI, Schmiedmeister,

Pester Landstraße Nr. 524, in Arad.

empfehle dem hochgeehrten Publikum seinen Vorrath von allen Gattungen



als: neue Kaleschen, nach dem neuesten Geschmack mit und ohne Farnissen, auf Druckfedern; gedeckte ungarische Reiserwagen; amerikanische Sandläufer mit Einlauf; ungarische Leiterwagen; travestirte ungarische Leiterwagen auf Druckfedern; ungarische Jagdwagen u. s. w. und verspricht bei der solidesten Arbeit die möglich billigsten Preise.

Für jeden bei ihm gekauften Wagen wird für ein Jahr Garantie geleistet. Bestellungen auf alle Gattungen Schmiedarbeiten, so wie alle Arten Reparaturen werden prompt und billig effectuirt. Auch werden alte Wagen gegen neue eingetauscht. (625-3,6)

Korneuburger Nahrungs- und Heilungs-Viehpulver alleiniges Haupt-Versendungs-Depot en gros & en detail

in der Apotheke zum Adler der landesf. k. k. Kreisstadt Korneuburg in Niederösterreich.

Die glücklichen Heilungen, welche bei der Anwendung dieses Pulvers durch dessen vortreffliche und vielseitig wirkende Eigenschaften von den berühmtesten Thierärzten des In- und Auslandes gemacht wurden, haben dasselbe zu dem ersten Heilmittel für alle Krankheiten jedwedes Viehes gemacht, und jeden Deconomen ist zu empfehlen, dasselbe stets vorräthig zu halten. Es heilt alle Lungenkrankheiten des Hornviehes, als: Lungenfäule, Husten und Engübung vom Grunde aus. — Bei Blähungen, Kolik, Verstopfungen, erweist es sich, in größerer Gabe, als ein sehr gutes Heilmittel. — Bei regelmäßigem Gebrauch hat es in den meisten Fällen bei ansteckenden Krankheiten als Abführungsmittel gedient. Es ist überhaupt von großem Nutzen für alle säugenden Hausthiere, indem es die Milch baldigst verbessert und das Röhren in einer halben Stunde beendet ist. Kühe, welche schlechte Milch geben, bekommen schon am dritten Tage einen guten Rahm. Es dient zur Reinigung des Viehes, wenn es fäulert. Kälber gedeihen zusehend, wenn sie etwa 8 Tage lang davon erhalten. Auch bei Schweinen leistet es die besten Dienste. Gegen die Drüsen der Pferde hat es sich als das kräftigste und schnellwirkendste Mittel erwiesen; so wie auch gegen die Kolik und alle der beim Hornvieh oben angeführten Krankheiten. Es ist überhaupt ein probates Blutreinigungsmittel und treibt allen Krankheitsstoff aus dem Leibe. Preise: Das kleine Packet mit Broschüre über die Heilkräfte und spezielle Anwendung 30 kr. — Das große 48 kr. C. M., mit Broschüre 54 kr.

Die Wahrheit und Wirksamkeit dieses Pulvers bestätigen folgende Zeugnisse: Guer Wohlgeboren!

Mit meinem heutigen Ergebenen empfangen Sie im Anzuge 42 fl. C. Mz. wofür ich um eine frühe Sendung Ihres Nahrungs-Viehpulvers ersuche, und kann es zugleich nicht unterlassen, Ihnen im Namen eines Herrn Deconomen den verbindlichsten Dank abzuschicken, da durch Anwendung Ihres Nahrungs-Viehpulvers dieser Herr von einem bedeutenden Verluste bewahrt worden ist. Herr Michael Pfaffenbichler am Mitterböhl wendete dieses Pulver gegen die Lungenkrankheit in einem Stalle an, wo durch ein fremdes Kind alle darin noch befindlichen 29 Kinder von obiger Krankheit angesteckt wurden. Nach der ersten Gabe Ihres Pulvers trat eine augenscheinliche Besserung ein, und nach Verbrauch von nur 2 großen Paqueten war sämmtliches Vieh gesund, wie früher. Auch bei mehreren Pferden gebrauchte er dieses Pulver gegen Drüsen mit einem überraschend günstigen Erfolge, daher er dasselbe jedem Landwirthe als einen unentbehrlichen Artikel anempfiehlt. In Entgegensehung Ihrer baldigen Verbandsanzeige zeichnet mit ausgezeichnetester Hochachtung Sattenstellen, am 6. Mai 1856. Josef Missenböck.

Auf Grund einer speziellen Empfehlung des Herrn Direktor Kolonel in Oslawan, der mit dem in Ihrer Apotheke erzeugten Nahrungs-Viehpulver wiederholte Versuche zur vollkommenen Zufriedenheit angestellt hat, überende ich Ihnen anliegend 55 fl. C. M. österr. Banknoten, mit dem höchsten Ersuchen, mir dafür das entfallende Quantum Ihres Nahrungs-Viehpulvers einfinden zu wollen. Den Versand belieben Sie an H. v. Goring, königl. prinzlichen Rentammann in Badswasser einzuleiten, von wo ich dasselbe abholen lasse. Mehrere Broschüren und Annoncen wollen Guer Wohlgeboren zur Vertheilung an die betreffenden Wirtschaftsbearbeiter beilegen zu lassen nicht erzwangeln. Hochachtungsvoll Heinrich (Preußen), 4. Juni 1856.

ergeben L. Tiling, königlich niederländischer geheimer Hofrath.

Haupt-Depot für Arad bei F. J. PROBST.

- Für Baza bei Josef Diehl. Bottonya bei Carl Vignio, Apotheker. Debreczin bei Johann Vignio. Gyeries bei Ignaz Jembery. Galfets Tom. Glud. Großwardein Anton Santh. Kaschau bei Alexander Novelli.

- Für Miskolcz bei J. A. Spuller. Nagy-Banya bei S. Horacek. Neu-Arad bei D. Schnerberger, Apoth. Vankota bei Simon Bapp, Apotheker. Raab bei Franz Eder. Temesvar bei Stefan Schmitz.

Jene Herren Geschäftsfreunde, die ein Depot von diesem Nahrungs-Viehpulver zu übernehmen wünschen, wollen sich an die Kreis-Apotheke zu Korneuburg franco brieflich wenden und werden gleichfalls nachhaft gemacht. Die soeben bei Vierer & Redl in Wien erschienene Broschüre über die Heilkräfte, Wirkungen und spezielle Anwendung des Korneuburger Nahrungs-Viehpulvers ist durch alle die bezeichneten Firmen zu beziehen. (117-5)

Um vielseitigen Anfragen zu genügen ist der echte steyrische Kräuter-Saft für Brustleidende fortwährend und in bester Qualität zu haben in Arad bei Tones & Freyberger.

Der alleinige Erzeuger des echten steyr. Kräuter-Saftes, Apotheker J. Purgleitner in Graz, gittet selben nicht mit andern unter derselben Benennung in Handel besetzten Fabrikaten zu verwechseln.

Die Flaschen des echten steyrischen Kräuter-Saftes sind aus weißem Glas, nach oben konisch zulaufend und mit Zinnkapseln, auf welchen (wie an der Flasche selbst) das Gepräge: „Apotheke zum Hirschen in Graz“ und „JPA“ angebracht ist, sorgfältig verschlossen, übrigens mit Etiquets sammt Namensunterschrift des Erzeugers versehen.

Preis einer Flasche 50 kr. C. M.; weniger als 2 Flaschen werden nicht versendet. Die Verpackung von 2 oder 4 Flaschen wird mit 20 kr. C. M. berechnet. (518-5)

Anzeige.

150 Stück 10, 11 und 12eimerige neue Fässer, wie auch einige hundert Eimer

echter Weinessig

sind zu verkaufen und werden auch von 20, 30 bis 70eimerige Fässer zur Verfertigung übernommen durch

Joh. Gammersky, Bindermeister. (629-3,3)

Széna-eladas.

4570 mázsa jó minőségű egészséges széna, idej termés, nagyobb vagy kisebb mennyiségekben

a Bassaragai pusztán eladó. Közelebbet a tulajdonos

Kovács József ügyvédnél Nagylakon.

Heu-Verkauf.

4570 Centner ganz gutes gesundes Heu, heurige Fehlung, ist sowohl in kleinen wie größeren Quantitäten auf der Puszta Bassaraga zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer

Josef Kovács,

(640-2,3) Advokat in Nagylak.

Ház-eladás Nagylakon.

Nagylakon a főutcán 89-ik sz. a létező jó anyagokból épült és legjobb állapotban lévő ház, mely 3 nagy szoba, nagy konyha és holtból, a főteza felé nyíló nagy vas ajtókkal, tovább széles fűdét és kövezett folyosó, élestar, raktárok, pincze, istálló, terjedelmes udvar és nagy löherkerből áll. f. évi Julius 15-én először, a mennyire pedig szükségeltetnék folyó évi Augustus 14-én másodszor árverés útján szabad közből eladatulni fog. — Addig is hővebb értesítés Leopold Mór úrnál Aradon, Rácsvárosi tulajdon házában szerezhető.

Haus-Verkauf in Nagylak.

Das aus solidem Materiale erbaute, unter Nr. 89 auf dem Hauptplaze in Nagylak im besten Zustande sich befindende Haus, bestehend aus 3 geräumigen Wohnzimmern, großer Küche, geräumigen, gedeckten und mit eisernen gegen der Hauptstraße zu öffnenden Thüren versehenen Gewölbe, breiten gepflasterten und gedeckten Gangen, dann Speisemagazinen, Keller, Stalung, geräumigem Hofe und großem Kleegarten, wird den 15 Juli 1856 zum erstenmale, zum zweitenmale am 14 August 1856, zum drittenmale aus freier Hand licitando verkauft. Nähere Auskunft bis dahin bei Hrn. Moriz Leopold, Rajzenstadt im eigenen Hause in Arad zu erfahren. (560-3,3)

Nr. ... szemlaki 2 kapa sz nak 1/4 20-án Sz d. u. 3 órá az árveré bizottmán tudhatni. ... szemlaki bizottmán gyásból adatik. ... szemlaki bizottmán Julius 13- 7-én elad ... szemlaki bizottmán Szemlako adatik. ... Szemlaki árva-bizot f. e. Juli tember 1 ház teren örök áron bár miko irodában. ... J. k. 940 1850 Hag ... A r gyatki bi miszerint 9-én vög Ringesz J és Mihály nevezte, Ringesz Buch Ann szöllittma reggeli 10. kitűzött na latkozatuka kező eseb kösülkel é gyán Györ Kelt ságnál Ra ... Be nach dem ... Verfügs- meinen Re hohen La 333 vo Badmehl t Halbbrudt gleich bar ... mehl geg derlei Ar Badmehl wenn a Erndte a quantum (642

Hirdetéselek.

Bulzan Mitru hagyatékához tartozó szemlaci 477-ik sz. a ház, 1/4 kültelek, s 2 kapa szőlő. a szemlaci árva-bizottmány-nak 17/556 sz. a meghagyásából f. e. Julius 20-án Szemlak város tanács-teremében, d. u. 3 órákor, árverésen örök áron eladatik: az árverési feltételeket a szemlaci árva-bizottmányi irodában bár mikor megtudhatni.

Bolk Juon hagyományához tartozó szemlaci szilvaskerti gnyhó szemlaci árva-bizottmányi XLIII/7 856. sz. a meghagyásból f. e. Julius 20-án Szemlakon eladatik.

Avram Todor hagyatékához tartozó szemlaci 135. sz. a. gnyhó szemlaci árva-bizottmányi 46/556 sz. a. meghagyásból f. e. Julius 13-án, Augustus 10. és September 7-én eladatik.

Schön Péter hagyományához tartozó szemlaci 80. sz. a. fél ház, szemlaci árva-bizottmányi 39/556 sz. a. meghagyásból Szemlakon f. e. Julius 27-én árverésen eladatik.

Szabó Mihály hagyományához tartozó szemlaci 515. sz. a. ház, ugyan szemlaci árva-bizottmányi 43/556 sz. a. meghagyásból f. e. Julius 13-án, Augustus 10-én és September 14-én árverésen a szemlaci város ház teremében a szokott árverési órákon örök áron eladatik; az árverési feltételeket bár mikor a szemlaci árva-bizottmányi irodában megtudhatni. (648-1,3)

J. k. 940. sz. 1856.

Hagyatéki örökösök értesítése.

A radnai cs. k. szolgabírói hivatal mint hagyatéki bíróság részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint Ringeisz Adám O-Paulis f. évi April hó 9-én végrendelet hátrahagyásával, melyben 3 Ringeisz Josefa, Eva, Simon, Antal, János, András és Mihály testvéreit és Buch Annát örökösöknek nevezte, meghalt, minthogy pedig e bíróság előtt Ringeisz Eva, Simon, Antal, János és András, úgy Buch Anna tartózkodása nem tudatik, ezennel fel-szólítottak, hogy folyó évi Augustus hó 4-nek, reggeli 10. órájákor, mint a hagyaték tárgyalására kitűzött napon magukat jelentsék, és örökös nyilatkozatukat szóval vagy írásban adják be, ellen-kező esetben a hagyaték a magukat jelentő örökösökkel és az ismeretlenek számára rendelt Bragyan György gondnokkal fog tárgyalattani.

Kelt a cs. kir. szolgabírói hivatal mint bíróságnál Radnán Julius hó 4-én 1856.

Kádas Péter, cs. k. szbíró.

Verständigung der Erben

nach dem verstorbenen Adam Ringeisz in Paulis.

Vom k. k. Erblicherramente in Radna als Verlassenschafts-Behörde wird hiemit kundgemacht, daß Adam Ringeisz aus O-Paulis am 9. April l. J. mit Hinterlassung eines Testaments, in welchem er seine Geschwister Josefa, Eva, Simon, Anton, Johann, Andreas und Michael, dann die Anna Buch als Erben eingesetzt hat, verstorben ist. Nach dem aber dieser Erbschafts-Vertrag der Erblassersort der Eva, des Simon, Anton, Johann und Andreas Ringeisz, sowie auch der Anna Buch unbekannt ist, werden dieselben hiemit aufgefordert bis 4. August d. J. Früh 10 Uhr, als dem zur Verhandlung über diese Verlassenschaft festgesetzten Tage sich zu melden und ihre Erberklärung entweder mündlich oder schriftlich zu überreichen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den anwesenden Erben und mit den für die Abwesenden aufgestellten Curator Georg Bragan würde abgehandelt werden.

Radna am 4. Juli 1856. Vom k. k. Erblicherramente als Gericht. Peter Kádas, k. k. Erblicherr.

Kundmachung.

Von Seite der k. k. Arader Festungs Militär-Haupt-Verpflegs-Magazins-Verwaltung wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zu Folge des Erlasses des hohen Landes-General-Commando S. III. Abthl. 4 Nr. 3337 vom 5. Juli 1856 das gesammte hier vorräthige Backmehl bestehend in 6800 Ztr. Weizen und 7600 Ztr. Halbfruchtbackmehl in jedem beliebigen Quantum gegen gleich bare Bezahlung den Kaufwilligen hintangegeben wird. Sollte es Producenten wünschenswerth sein, Backmehl gegen Weizen oder Halbfrucht einzukaufen, so werden dieselben Anträge mit Hinblick auf das Verhältniß des Backmehls zur Frucht selbst auch dann entgegen genommen wenn auch die Kaufschreiber ihre Früchte erst nach der Erndte abliefern wollen.

Selbstverständlich muß für das abgenommene Mehl-quantum die hinlängliche Garantie gewährleistet werden. Festung Arad am 9. Juli 1856.

K. k. Militär-Haupt-Verpflegs-Magazins-Verwaltung. (642-2,3)

Kundmachung.

Vom k. k. Militär-Gesützte zu Mezöhegyes, Eszénáder Komitats in Ungarn wird hiemit bekannt gemacht, daß von den dabei befindlichen Regalien,

- a) das sogenannte große Gasthaus im Neugebäude.
b) das Handlungsgewölbe im Neugebäude, und
c) die Weißbäckerei, vom 1. November 1856 — das Gasthaus auf drei, das Handlungsgewölbe und die Weißbäckerei jedoch auf drei oder sechs aufeinander folgende Jahre verpachtet werden.

Die Verpachtungs-Verhandlung findet im schriftlichen Offertwege statt, demgemäß wollen:

1ten. Unternehmungslustige für ein oder das andere der vorbenannten Regalien ihr schriftliches mit einer 15 Kreuzer Stempelmarke versehenes Offert über den jährlichen Pachtzuschlag, und mit diesem den Depositenschein über das in eine k. k. Ararial-Kasse erlegte, nach dem jährlichen Pachtzuschlag-Anbot berechnete fünf procentige Vadium, dann ein amtlich bestätigtes Zeugniß über ihr Nationale, über Gewerbs-, Familien- und Vermögens-Verhältnisse, endlich über ihre ehrenhafte Stellung im bürgerlichen Leben, an das k. k. III. Arce- und Landes-General-Commando zu Ofen längstens bis 16. Juli 1856 versiegelt einbringen.

2ten. Ist im Offerte das Regale, auf welches offerirt wird, nach den obigen sub a) b) und c) vorkommenden Benennungen aufzuführen, der jährliche Pachtanbot und der Betrag des erlegten Vadiums sowohl mit Ziffern als auch mit Buchstaben auszudrücken, Name, Charakter und Wohnort des Offertanten genau und deutlich zu bezeichnen, und das Offert vom Tage der Ausfertigung zu datiren.

3ten. Sene Offertanten, deren Anbot nicht angenommen werden, erhalten mit dem Bescheide den Depositenschein zur Rückbehebung des eingelezten Vadiums, so wie die übrigen Offertbeilagen zugestelt.

4ten. Die Ertheber der Regalien dagegen werden zum Abschluß des Contrakts auf Grundlage der entworfenen Contrakts-Bedingnisse, die sowohl bei dem hohen k. k. III. Arce- und Landes-General-Commando zu Ofen, als auch bei dem k. k. Militär-Gesützte-Commando zu Mezöhegyes bis zum Schlusse des zur Offert-Einlage eingeräumten Anberaumens zur Einsicht bereit liegen, vorgeladen, sind dem hohen Arce für die Subhaltung der entworfenen Contrakts-Bedingnisse förmlich mit dem eingereichten Offerte verbindlich wogegen die Verbindlichkeit des Arces erst vom Tage des ratificirten Contrakts erwächst.

5ten. Offerte mit anderen als den vorgezeichneten Bedingungen, und namentlich solche, die mit irgend einem Vorbehalte oder nicht bestimmt und deutlich gemacht werden, so wie auch Nachtragsofferte, bleiben unberücksichtigt.

Mezöhegyes am 18. Juni 1856. Vom k. k. Militär-Gesützte-Commando.

Kundmachung.

Dienstag den 15. Juli 1856, um die 10. Vormittagsstunde, findet beim k. k. Arader Komitate eine öffentliche Offert-Verhandlung wegen Sicherstellung von 4100 Bund Bettentrost à 12 Pfund. statt.

Unternehmungslustige werden hierzu mit dem Bedenken eingeladen, ihre auf einem 15 kr. Stempelbogen lautenden, mit einem Vadium von 10 Pct. belegten Offerte bis zum besagten Tage beim k. k. Komitate einzubringen. Festung Arad am 5. Juli 1856.

Von der k. k. Militär-Haupt-Verpflegs-Magazins-Verwaltung. (643-2,2)

Nichtamtliche.

Gasthaus

zu vermietthen.

Das in der Herrengasse sub. Nr. 415 neuerbaute, zu einem Gast- oder Kaffeehause geeignete Haus, früher als Gasthaus „zum großen Knädel“ bekannt, ist im Ganzen stündlich zu vermietthen. Die Bedingungen sind bei Georg Friedrich in der Scharlab, Müllergasse, Nr. 105 zu erfragen. (628-3,3)

Több mezei vontatóból 13 boglyákban öszverakott a legjobb minőségű idei széna a Viszkup szállásánál vagy on eladó.

500 hold kaszálás után termő sarnyu, 3 kuttal ellátva, marhalogelőknek kiadandó.

Vank Péter.

Meherece Kegel heuriges Heu von bester Qualität ist stündlich zu verkaufen, sowie auch 500 Joch abgemähete Wiesen zur Viehweide in Pacht zu geben bei (634-2,2) Peter Vank.

Haszónbérlet.

Folyó év Julius hó 30-án a Gy-Vári határba, — Gyula városához fél óra járás — mélt. gróf Almásy Kálmán úr jószágán haszónbérbe fog adatni, közzárverés útján.

1-ör. Igen jó minőségű 700 hold szántó, és 300 hold kaszáló föld.

2-ör. Koresmáltatási jog, jó karban lévő két nagy koresmaházal s pinczékkel.

3-ör. Szeszgyár ehez alkalmazott épület s készletekkel, naponta 14 skó szesz főzésre alkalmasza.

4-er. Két köre forgó száraz malom. Az árverésre megjelenők 1200 pft. bánompénzzel ellátva legyenek.

Egyéberánt a vállalkozók a feltételekről bővebb értesítést vehetnek Gy-Váriba, a számtartóságnál.

Kelt Gy.-Váriba Julius hó 4. 1856. Baranovics Károly, s. k. (631-3,3) Gy.-Vári urad. számtartó.

Haus- und Weingarten-Verkauf.

Das ehemals Rätz-Forentzi'sche Haus Nr. 16 in Kuvin sammt den dazu gehörigen Weingärten und Keller-Requisiten, worunter 900 Eimer Fässer, sämmtlich in Eisenband, sind aus freier Hand zu verkaufen und die näheren Bedingungen im Hause daselbst zu erfragen. (633-2,3)

Zu vermietthen

Das Haus Nr. 84 auf dem Fischplatz, ist vom 1. August l. J. zu beziehen; es besteht aus 3 Zimmer, Küche, Speis, Keller, Boden, und Schuppen, Auch kann es zu einer Bäckerei verwendet werden, da der Backofen sammt Requisiten alles im guten Stand vorhanden ist. Näheres im Hause daselbst beim Eigenthümer J. Schoor (592-3,3)

Eladó.

Négy darab igen jó karban álló legnagyobb nemű marosi hajók minden órában szabad kézből eladók.

Venni szándékozik bővebb tudomást kaphatnak ifj. Novák Péter fűszerész templom-utczában álló fűszerkereskedésében, (2,3)

Zu vermietthen

In der Kirchengasse im Jungaschen Hause ist eine Wohnung bestehend aus 3. Zimmern, Küche, Speis, Boden und Holzlage vom 1. August l. J. an zu vermietthen. Näheres im Hause daselbst bei, Demeter Barbus. (646-2,3)

Eladandók.

Odvoson mintegy 140 vontató legjobb minőségű széna, mely ha nagyobb mennyiségben megvételnek nagyobb boglyákban is össze fog rakattatni; tovább három jó fajta fejős Sveiczi tehény, kettő első borjuval, a harmadik pedig harmadik éves üszü. Azután vagy 550 öl 7 láb magasságu jól rakott tavali vágásu cserfa, az Odvos átelleni marosparton felállítva; az eladási feltételek vagy Radnán a tulajdonos 256. sz. a. házában, vagy pedig Aradon Karádi Ignác urnál megtudhatók.

Zu verkaufen.

In Odvos sind circa 140 Fuhren Heu bester Qualität, welches, wenn es in größerem Quantum angekauft würde, auch in Tristen zusammengelegt werden würde, ferner 3 Melk-Kühe der besten Schweizer Race, endlich 550 Kloster 7 Schuh hohe vorjährige Zereichenholz, auf dem Banater Ufer, Odvos vis-a-vis aufgestellt, zu verkaufen. Die Bedingungen sind entweder in Radna im Hause des Eigenthümers Nr. 256, oder in Arad bei Herrn Ignatz Karády zu erfahren. (639-2,2)

Eladó.

Aradon a főntoni 960. sz. a. szegletkoresma, mely az épüldem vasúthoz közelsége miatt, jövedelmes jövőnek néz elibe, mintegy két lánchnyi telekkel eladó. A feltételek Kádár József aradi ügyvédnél, úriutczai 404 sz. a. házbau megtudhatók.

Zu verkaufen

Das Schwirzhaus, sammt circa 2 Ketten Grund, auf der Landstrasse, in Arad, sub Nr. 960, welches sowohl der Territorialgröße halber, als wegen der Nachbarschaft zu der anzulegenden Eisenbahn, hauptsächlich zum Bahnhose, manche Vortheile bietet, ist zu verkaufen. Die Bedingungen theilt der Advokat Josef Kádár in Arad, Herrengasse, sub Nr. 404, mit. (652-1,3)

In Verlust gerathen,

den 7. Juli 1856 ein Vorsteherhund von acht Monaten; derselbe ist rothbraun, hat um den Hals einen grauen Streif, die Brust, Füße und die Spitze der Ruthe sind ebenfalls grau gezeichnet. Der redliche Finder wird gebeten, denselben in Neu-Arad im Hause Nr. 10 gegen eine Belohnung von 10 fl. CM. abzugeben. (651-1)

Avis.

Der Gefertigte ladet hiermit Kunstfreunde höflichst ein, seine vorzügliche Sammlung von

Delgemälden,

bestehend aus Bildern anerkannter Meister, zu besichtigen.

S. Csillagi,

Atelier im Toneschen Hause in der Schlangengasse im 1. Stoc. (594-5,8)

Örök eladás.

8 lánéz egytagbani szantó és 2 lánéz egytagbani kaszálóföld az Aradi határban, azon kívül Arad helyáros E. elspacher utcazi 936. sz. a. ház, szép gyümölcsös kerttel, jutányos áron és kedvező feltételek mellett eladandó. E végett értekezhetni Aradon székelő ügyvéd **Murádi János**-nál.

Zu verkaufen.

In Arader Hoster sind 8 Ketten Acker und 2 Ketten Wiesengründe, beide in einem Complex, außerdem das in der innern Stadt, Edelspacher Gasse Nr. 936 gelegene Haus mit einem schönen Obstdgarten unter billigen Bedingungen zu verkaufen und ist sich hierüber zu verständigen mit dem Advokaten **Herrn Johann Murádi** in Arad. (649-1,3)

Zu vermietben.

Im Weiler'schen Hause in der Ober-Müllergasse ist ein trockener, wasserfreier Keller auf 600 Eimer stündlich zu vermietben. Näheres im Weiler'schen Badhause in der Schlangengasse. (3,3)

Gyógyszerész-gyakornoknak

egy jó erkölcsű ifjú, ki négy elemi osztályokat végzett a Szt.-Annai gyógyszerlátra felvételt ki keresetlik; irásban vagy személyesen értekezhetni a tulajdonosnál Szt.-Annán. (619-3,6)

Zu vermietben.

In der Kreuzgasse im Anton v. Poka'schen Hause, sind Magazine in 3 Etagen, zusammen 6000 Meßen fassend, entweder einzeln oder auch im Ganzen stündlich zu vermietben. Näheres im Hause daselbst. (509-3,6)

Bérbe adandó.

A Soborsini uradalom minden haszonvételei, részenként vagy mind együtt alólirt által igen kedvező föltételek alatt három vagy több évekre f. évi Augustus 15-ikétől kezdve fundus instructással vagy a nélkül, a mint a bérlő kívenni kívánja, bérbe adandók. Bövebb tudósítás és a közelebbi föltételek szóval vagy bérmentes levelek által megszerezhetők az uradalom bérlője

Fischer Jakabnál, öt pacsirta utcában, Scharlot föle 453-ik sz. házban Aradon.

Zu verpachten.

Die sämtlichen Nuhntehungen der Soborsiner Herrschaft sind durch Befestigten zu sehr vortheilhaften Bedingungen von 15. August 1. J. auf 3 oder auf mehrere Jahre, entweder einzeln oder zusammen, mit oder ohne fundus instructus, je nachdem der Pachtstücker es zu nehmen wünscht, zu verpachten. Die nähere Auskunft und Bedingungen sind zu erfagen oder mittelst frankirter Briefe einzuholen vom Pächter

Jacob Fischer, in der 5 Leichen Gasse im Scharlot'schen Hause Nr. 453 in Arad. (607-4,6)

Bei

Albert Deutsch, im Stof'schen Hause, Hauptplatz Nr. 168 in Arad, ist fortwährend **gesponnenes Kopphaar** sowohl in größern als kleinern Quantitäten zu möglichst billigen Preisen vorräthig. (23)

Haus zu verkaufen.

Das aus guten Materialien solb gebaute dem weiland Philip Hess gehörige Haus in Radna, ist aus freier Hand, zu verkaufen. Näheres bei **Herrn Anton v. Poka**, Kreuzgasse Nr. 521 in Arad. (508-6,6)



Hüntgen's



große Menagerie

oberhalb des Comitatshauses, vis-à-vis der Somnengasse

ist heute zum letztenmale

zu sehen von Früh 9 bis Abends 7 Uhr.

Nachmittag 5 Uhr findet die Fütterung sämtlicher Thiere statt.

Szegediner weiße Dachziegel,

bester Qualität,

sind fortwährend zu den billigsten Preisen zu haben bei

S. Deutsch & Czinner

und

Johann Herling.

(416-10)



Moll's

Seidlitz-Pulver



Bei der letzten Pariser Weltausstellung laut officieller Wiener Zeitung unter allen ähnlichen Hausarzneien **einzig und allein** mit der **Preismedaille** ausgezeichnet, durch welchen souverainen Ausspruch der internationalen Jury für die unübertroffene Qualität und Preiswürdigkeit dieses Präparates gegenüber sämmtlichen Erzeugnissen des In- und Auslandes, der unumstößlichste Beweis geliefert wurde. **Alleiniges Central-Versendungs-Depot:** Apotheke zum Stock, Tuchlauben, gegenüber Wandl's Hotel in Wien. Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. 12 kr. C. M. z. Genaue Gebrauchsanweisungen in allen Sprachen.

Diese in tausend Beispielen nach jahrelanger Erfahrung als vortreflich bewährten Seidlitz-Pulver sind in Stadt und Land bereits zu einer so allgemeinen Anerkennung gelangt, daß gegenwärtig der Ruf derselben weit über die Grenzen des Kaiserthums hinausdringt. — Was die zuverlässige Heilwirkung anbelangt, von Moll's Seidlitzpulvern, namentlich bei Magen- und Unterleibsbeschwerden, zu leisten vermag, welche ausgiebige Abhilfe sie gegen Ueberleiden, Verstopfung, Hämorrhoidalulcer, Schwindel, Herzklappen, Blutcongestionen, Magenkrampf, Verstopfung, Sodbrennen, und verschiedene Damenkrankheiten gewähren, muß bereits als constatirte Thatfache angenommen werden, und unzählige nervös herabgestimmte Personen haben durch die verständige Anwendung derselben schon oft weisentliche Erleichterung und neue Kraft gewonnen.

Aufträge für Arad übernehmen die Herren **Tones & Freyberger.** (650-1)

Asscuranz-Anzeige.

Die erste kais. kön. priv. österreichische

Versicherungs-Gesellschaft IN WIEN.

welche im Besitze eines Fonds von drei Millionen Gulden in Conv.-Mc. für die schnelle Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten die beruhigendste Bürgschaft bietet, beehrt sich hiermit zur Kenntniß zu bringen, daß sie ihre Agentenschaft in Arad durch die günstigst eingeräumten Vorrechte in den Stand gesetzt hat, fortwährend Versicherungen gegen Feuer- und Blitzschäden auf Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Fabriken, Brau- und Branntweinhäuser, Maschinen, Mobilien, Waarenlager und Vorräthe aller Art; — ferner: auf Viehstand, Heu und Stroh im Freien und unter Bedachung, wie auch gegen Elementarschäden, auf Güter-Transporte bei Land- und Wasserreisen u. c. gegen herabgesetzte Prämien aufzunehmen.

Mit Beziehung auf obige Anzeige empfiehlt sich zur pünktlichen Besorgung geneigter Aufträge

Tobias Feldinger,

Eisenhändler in Arad, als Agent für Arad und Umgebung.

Gebn daselbst befindet sich auch die Agentenschaft des Vester ungarischen wechselseitigen Versicherungs-Vereins für Hagelschäden und werden Versicherungen gegen Hagelschlag zu den billigsten Prämien geleistet. Ferner sind hier Lose, sowohl zu der Staatslotterie, deren Ziehung am 20. September 1. J. stattfindet, dann Lose der schon am 9. August 1. J. zur Ziehung kommenden Effekten-Lotterie des Joh. C. Sothen in Wien, endlich neu construirte Widats-Pflüge zu haben. (624-2,6)

Nyilvános elismerés.

Küvin helységnek előjárósága kedves köteleességének tartja, **Hönig Frigyes** polgári harangöntő úrnak Aradon, a ki a Küvini g. n. e. templom részére két harangot öntött, melyek nem csak jutányos árok, hanem különösen szép és tiszta hangok által kitünnek, dicséretes elismerését ezennel nyilvánítani és említett Hönig urat minden községek és templomi előjáróknak szükség esetében mint igen becsületes és szakjában műértő mestert felajánlani.

Küvin Julius 5-ön 1856.

(640-2)

A község előjárósága.

Von dem bereits bestrenomirten und vielbewährten

Korneuburger Nahrungs- u. Heilungs-Viehpulver

ist ein großes Lager zu dem billigsten festgesetzten Preise von 48 kr. C. M. für das große Paquet und 24 kr. C. M. für das kleine Paquet stets vorräthig in der Spezerei-Handlung des

Josef Horváth, in Arad,

am Eck der Schönnengasse.

(636-2,3)

Eladó.

A kápolna-utcában 330 sz. a. több háztelkek kedvező feltételek alatt szabad kézből eladandók. Közelebbet a fentebbi házban a tulajdonosnénál.

Zu verkaufen.

In der Kapellengasse Nr. 330 sind mehrere Hausplätze unter billigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Eigenthümerin im bezeichneten Hause daselbst. (604-2,6)